Nr. 100. Sonnabend, 29. April. 1899

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4. XVIII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke

Reichstag.

Berlin, 27. April.

Vor sehr gut besetztem Hause wurde heute das **Bankgesetz** in zweiter Lesung berathen. Die Verhandlungen wurden dadurch erheblich abgekürzt, daß gleich bei Beginn derselben die Vertreter der Mehrheitsparteien, die Abgg. Cahensly (Centr.), Büsing (nat.-lib.), Siemens (freis. Vereinig.) und Fischbeck (freis. Volksp.), in feierlicher Form das Festhalten an dem aus der Commission hervorgegangenen Compromiß verkündeten. Ihnen schloß sich ein ursprünglicher Gegner der Vorlage, **Gamp** (Reichsp.), an, zum großen Schmerz seines Fractionsgenossen Arendt, der höchst entrüstet darüber war, daß man seinem Schwanengesang nicht mit gebührender Andacht lauschte. Und so fielen alle Anträge, welche von den Commissionsbeschlüssen abwichen. Das gilt z. B. vom Antrag Arendt auf Verstaatlichung der neuen 60 Millionen-Actien. Für diesen stimmten außer Arendt nur noch die beiden Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe v. Wangenheim und Rösicke sowie Staudy (cons.).

Das gleiche Schicksal ereilte den socialdemokratischen Antrag, den Dividendenbezug der Antheileigner auf 5 Procent im Maximum zu begrenzen, und den conservativen Antrag, das Dividendenmaximum auf 6 Procent festzusetzen. — Unter stürmischer Heiterkeit des Hauses erhoben sich für diese beiden Anträge die Socialdemokraten, Conservativen und Antisemiten — eine eigenartige Coalition.

Eine sehr ausgedehnte Debatte entspann sich beim Artikel 5. Es handelte sich hierbei um süddeutsche Wünsche (Antrag Heim), für die Privatnotenbanken noch etwas günstigere Bestimmungen zu erlangen, und um conservative Bemühungen (Antrag Levetzow), der Reichsbank das Discontiren unter ihrem officiellen Satze ganz zu verbieten. Auch hier wurden alle Abänderungsvorschläge verworfen und die Commissionsbeschlüsse sanctionirt.

Morgen soll das **Bankgesetz in dritter Lesung** erledigt werden, außerdem stehen auf der Tagesordnung: Antrag Rintelen, betreffend die Berufung in Strafsachen, und die sogenannte lex Salisch (Nacheid).

— Die **Wahlprüfungscommission** des Reichstages hat bekanntlich die Wahl des Grafen **Doenhoff-Friedrichstein** für giltig erklärt. Aus dem heute festgestellten Bericht geht hervor, daß von socialistischer Seite Proteste eingegangen sind, worin Behauptungen über eine große Anzahl von Gesetzwidrigkeiten aufgestellt werden, die, wenn sie wahr wären, die Beanstandung der Wahl zur Folge gehabt haben würden. Sie sind aber ohne Beweis geblieben. Nicht einmal waren die Flugblätter beigelegt, die der Landrath des Kreises unterzeichnet hat. Nach alledem war die Commission garnicht in der Lage, eine genaue Prüfung vorzunehmen, und es mußte die Wahl für giltig erklärt werden. — Die Wahl des Abg. Hasse-Leipzig wurde von der Wahlprüfungscommission **beanstandet**.

— Die **Commission** für den Entwurf über das **Flaggenrecht** der **Kauffahrteischiffe** nahm einstimmig die Vorlage mit der Aenderung an, daß dem Rheder unter gewissen Voraussetzungen die Wahl des Registerrechts gegeben werden soll.

— Die **Postcommission** berieth Donnerstag den **Zeitungstarif**, ohne Beschluß zu fassen. Staatssecretär **Podbielski** erklärte dabei:

Darüber herrscht Uebereinstimmung, daß der seitherige Tarif nicht mehr der Gerechtigkeit entspricht, aber bei der Divergenz der Meinungen ist es sehr schwer, es Allen recht zu machen. Die Neuregelung läßt sich nicht mehr aufschieben. Die Verhältnisse werden immer schlimmer. Amerika bietet ein warnendes Beispiel dafür, wohin ein falscher Zeitungstarif führt. Die Post kann keinen Unterschied machen zwischen politischen und unpolitischen Blättern. Auf Abstriche unserer Forderungen sind wir immer gefaßt, aber es liegt doch thatsächlich ein Mißverhältniß vor zwischen den Lasten der Zeitungsbeförderung und der Beförderung anderer Artikel durch die Post. Die Post will nur für ihre Leistungen bezahlt werden. Der Ueberschuß von 47 Millionen Mark verringert sich bei näherem Zusehen wesentlich. Die Besorgnisse der Papierindustrie gegenüber dem neuen Tarif seien stark übertrieben. Eine Gleichstellung der Zeitungen mit den Packeten sei unthunlich. Die Packete gehen mit langsamen, die Zeitungen mit Schnellzügen. Die Belastung der Züge durch die Zeitungen z. B. in Berlin sei colossal. Ein Zonentarif würde die Sache noch complicirter und schwieriger machen.

In der am Freitag fortgesetzten Berathung lehnte die Commission den Zeitungstarif, wie er in der Vorlage aufgestellt ist, sowie die dahin gestellten Anträge ab und setzte eine Subcommission ein.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. April.

Samoa.

Berlin, 27. April. Wolffs Bureau meldet aus **Washington**: Der Präsident Mac Kinley empfing gestern den **deutschen Botschafter**. Der Präsident sprach Herrn v. Holleben seine **Mißbilligung über das Benehmen des Capitäns Coghlan** aus und ersuchte ihn, dem deutschen Kaiser und der kaiserlichen Regierung die Versicherung seiner freundschaftlichen Gesinnung zu übermitteln.

Berlin, 27. April. Eine deutsche **amtliche Depesche aus Apia vom 18. April** besagt: Nach dem Eintreffen der letzten Post verließ das amerikanische Kriegsschiff „Philadelphia" den Hafen von Apia und begab sich nach dem amerikanischen Vertragshafen Pago - Pago. Die englischen Kriegsschiffe setzten allein die Beschießung der Stranddörfer an der Nordküste der Insel Upolu fort. An Land finden kleine Gefechte statt. Am 17. April kam es drei Meilen von Apia zu einem Zusammenstoß, der mit dem Rückzug der Tanuleute endigte. Die Zahl der Todten und Verwundeten betrug etwa 70. Es wurden keine Europäer verletzt. Eine in Reserve liegende englische Abtheilung nahm nicht am Kampfe Theil.

London, 27. April. Reuters Bureau meldet aus **Apia vom 18. April** über Auckland: Zwischen Abtheilungen der Anhänger Mataafas und Tanus hat ein Gefecht stattgefunden. Gegen 20 Mann wurden getödtet oder verwundet, darunter kein Europäer.

Die türkische Besatzung in Tripolis.

Die jüngst verbreitete Nachricht von türkischen Truppensendungen nach Tripolis bestätigt sich nicht. Die Besatzung dieser Provinz beträgt 17 Bataillone, 10 Escadrons und 6 Batterien, wozu noch die in den letzten Jahren begonnenen Miliz-Neuformationen treten, deren Maximalaufgebot auf 40 000 Mann beziffert wird. Für diese Zahl ist die Bewaffnung thatsächlich in den neu errichteten Depots vorhanden. Den zwei in Tripolis stationirten türkischen Kriegsschiffen wurde vor etwa einem Monat ein Torpedoboot beigegeben, und es soll demnächst ein zweites Torpedoboot dorthin abgehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. April. Das „Kl. Journal" veröffentlicht ein Telegramm aus Nizza, daß der Zustand der **Kaiserin Eugenie** Besorgniß errege. Gestern empfing sie den Besuch der Königin von England.

Berlin, 28. April. Zur **Charfreitagsvorlage** erfährt die „Köln. Volksztg.", daß die Regierung nicht abgeneigt sei, einen Compromiß durch Verbot geräuschvoller Arbeiten am Charfreitag einzugehen.

Berlin, 27. April. Nach der „Freis. Ztg." hat der Bürgermeister **Kirschner** keinen Zweifel darüber gelassen, daß in der Frage des Portals für die **Ruhestätte der Märzgefallenen** der Magistrat auch weiterhin nur in strictem Einvernehmen mit der Stadtverordnetenversammlung handeln wird.

— Der evangelische **Pfarrer Everling** in Krefeld hatte eine Ferienreise nach Oesterreich gemacht, um die dortige „Los von Rom"-Bewegung zu studiren. Er ist nunmehr aus Oesterreich **ausgewiesen** worden mit der Begründung, daß seine Reise den Schein politischer Agitation erwecke.

— Die **Pensionen von Beamtenwittwen** können nicht zur Einkommensteuer herangezogen werden, auch wenn sie den Betrag von 750 Mark überschreiten; sie sind von allen directen Communalauflagen vollständig befreit. So hat nach der „Volksztg." das **Oberverwaltungsgericht** in einem besonderen Falle entschieden.

* **[Die Commission für die Invaliditäts- und Alters-Novelle]** hat einen Antrag Molkenbuhr angenommen, der vor § 131 eine Bestimmung einfügt, wonach die Versicherungsanstalten befugt sein sollen, Schutzvorschriften gegen gesundheitsschädliche Einflüsse zu erlassen. Eine Ertheilung einer gleichen Befugniß für die Krankenkassen wurde abgelehnt. Einstimmig angenommen wurde eine Resolution, die die Ausdehnung der Krankenversicherung auf 26 Wochen verlangt.

* **[Ueber den Gebrauch der Schußwaffen durch Militärposten]** verhandelte am Mittwoch die Petitionscommission des Reichstags aus Anlaß einer Petition betreffend Abänderung der Bestimmungen über den Waffengebrauch der Militärposten. Von der Militärverwaltung wurde eine Erklärung abgegeben, 1. die Fälle hätten abgenommen, 2. sei für die Posten eine neue Instruction ausgearbeitet, 3. seien die Fälle, in denen von der Schußwaffe Gebrauch zu machen ist, eingeschränkt, 4. sei die Zahl der Posten, welche scharfe Patronen erhalten, verringert worden und 5. sollten die Militärgefangenen möglichst in geschlossenen Wagen transportirt werden. Hierauf beschloß die Commission dem Reichstage den Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen.

* **[Der Centralkassirer des Verbandes der Hafenarbeiter in Hamburg]** ist, wie schon gemeldet, unter Mitnahme einer Summe flüchtig geworden. Der Centralvorstand Döring, Vorsitzender, hat folgende Erklärung erlassen:

„Um von vornherein allen Irrthümern vorzubeugen, machen wir unseren Mitgliedern hiermit bekannt, daß unser Kassirer H. Stehn am 22. April unter Mitnahme der letzten Monatseinnahme flüchtig geworden ist. Die unterschlagene Einnahme beläuft sich auf 2900 Mk. Den Hauptkassenbestand konnte derselbe nicht angreifen, da derselbe sicher angelegt ist."

Hamburg, 27. April. Der **Verbandstag** deutscher Schiffszimmerer beschloß, eine erneuerte Petition an die Reichsregierung behufs reichsgesetzlicher Controle des Schiffsbaues unter Zuziehung von Arbeitern zu richten.

* **Erfurt, 25. April.** Kurze Zeit nach der gerichtlichen Sühne der vorjährigen **Maikrawalle** hierselbst erließ der Minister v. d. Recke an den Regierungspräsidenten v. Brauchitsch die Aufforderung, die Stadtbehörden von Erfurt zu veranlassen, die **Polizeibeamten mit Revolvern** zu bewaffnen. Die Verhandlungen darüber zogen sich in die Länge, bis der neue Regierungspräsident v. Dewitz auf Erfüllung des ministeriellen Befehls drang. Die Stadtverordneten lehnten aber die Vorlage des Magistrats auf Anschaffung von zwölf Revolvern ab. Nunmehr dringt der Regierungspräsident auf Ankauf von 25 Feuerwaffen für die Polizei mit der Androhung, daß er gemäß § 19 des Zuständigkeitsgesetzes die Beschaffung der Revolver verfügen werde, falls die Stadtverordneten auf ihrem ablehnenden Beschlusse verharren sollten.

München, 28. April. Die **Bäckergehilfen** sind heute in einen **Ausstand** eingetreten. Mehrere Meister haben ihre Forderungen **bereits bewilligt**. Ausständig sind noch 500 Gehilfen.

Oesterreich-Ungarn.

Nachod, 27. April. Die Lage im **Ausstandsgebiete** ist unverändert. Die Bezirkshauptmannschaft untersagte eine auf Sonntag anberaumte Versammlung, welche unter freiem Himmel abgehalten werden sollte. Auf der Versammlung sollten die Frage der Erhöhung der Arbeitslöhne und die politischen Rechte der Arbeiter besprochen werden.

Frankreich.

Paris, 28. April. Die „Aurore" verzeichnet das Gerücht, daß **Paty de Clam** seit zwei Tagen aus seiner Wohnung **verschwunden** sei.

Paris, 28. April. Der „Figaro" veröffentlicht heute in der **Dreyfus - Affaire** in sieben Spalten die **Aussagen Esterhazys** vom 23. Januar 1899, in welchen der Major von seinen Erlebnissen erzählt von dem Tage an, an welchem er durch einen anonymen Brief benachrichtigt wurde, daß man ihn anzeigen werde, bis zum Dezember 1898. Die Aussagen Esterhazys sind durch seine eigenen Veröffentlichungen bereits bekannt. Außerdem

---

Ein Vertheidiger.

Criminalroman von Dietrich Theden.

35) [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Fünfzehntes Kapitel.

Bendring hatte als vielbeschäftigter Anwalt keine Zeit, einseitigem Grübeln nachzuhängen; aber wenn er in flüchtigen freien Stunden in seinem geschmackvollen einsamen Heim war, traten doch die Ereignisse des letzten Jahres lebendig in seine Gedanken und reizten ihn an, Träumen nachzuhängen.

Das Bild der unglücklichen Verlobten trat zurück, wenn er sich auch sträubte, es sich zuzugestehen. Die Erinnerung an sie verlor den schmerzenden Stachel, und er dachte des tragischen Todes nicht mehr mit dem ihn früher allein beherrschenden Wunsche, die Geliebte zu rächen. Es überkam ihn allmählich wie eine stille Resignation, ein Sichfinden in das Geschehene, ein Sehnen nach Ruhe, nach Ueberwindung — und auch ganz leise nach neuen Wünschen und Zielen. Und wenn er auch das Andenken an die Todte werth hielt: ihr Bild verlor an Deutlichkeit, es wurde nach und nach zu verschwommenen Umrissen verdunkelt von einem anderen, das blasse Bild der Todten von dem frischen der Lebenden . . . .

Frau Herlet hatte ihren Vorsatz ausgeführt; sie war abgereist.

Nur einen kurzen Tag hatte es sie in der Reichshauptstadt geduldet.

Ihr erster Brief kam aus Paris:

„Mein Freund! Es ist eine Unrast über mich gekommen nach dem Schrecklichen, was ich habe erleben müssen. Eine Unrast, die mich forttreibt von allem Geräuschvollen. Was mich einst fesselte an dieser ewig wechselvollen Stadt, stößt mich ab, läßt meine Gedanken sich in ein Sehnen nach Einsamkeit verlieren. Die Menschen, die Lustbarkeiten, in die sie aufgehen, widern mich an. Ihr Treiben, ihr Tand erscheinen mir schal. Nichts ist mir recht, Blanche nicht, ich mir selbst nicht. Nur an den Freund denke ich in Ruhe gebender Dankbarkeit."

Das zweite Lebenszeichen folgte wenige Tage später und, den Anwalt überraschend, von Genf:

„Mein Freund! Blanche läßt sich Ihnen empfehlen; ich habe ihr und Paris Lebewohl gesagt. Die Seine erschien mir träge und schmutzig, der Himmel über der ruhelosen Stadt vom Dunste verhüllt, die Freundin klein und nichtig. — — — Ein wirres Aneinanderreihen, ich weiß es. Aber der Sinn war mir confus, ich vermochte nicht bis drei zu zählen, ohne ein drängendes „Fort von hier" einzuflechten. Nun bin ich weg, und ich sende Ihnen meine Adresse mit der Bitte, mir Frieden zu wünschen."

Aber sie schien das Gesuchte nicht zu finden. Die in Pausen sich folgenden Karten und Briefe spiegelten Unrast und Bedrückung:

„Genf, 25. Mai.

Die ewigen Dampferfahrten! Die aufdringlichen, lärmenden Menschen! Pfeifensignale und Tücherschwenken . . Die Dampfer durchschneiden die blaue Fluth, der wolkenlose Himmel lacht auf den schönsten der Seen, und die Menschen strahlen im bunten Putz und freuen sich an witzlosem Scherz. Ihre Gedanken gehen nicht über den Schiffsrand hinaus, der uns umschließt — und nur die meinen schweifen in nebelnde, trostlose Ferne."

„Genf, 5. Juni.

Warum kann nicht ein Gewitter die schwüle Atmosphäre in der Menschenbrust reinigen wie in der Natur? Ein frühes Unwetter ist segnend niedergegangen, die Luft ist frisch und würzig. Man kann athmen und denken. Wenn doch Donner und Blitz auch in die Menschenbrust fahren könnten!"

„Genf, den 30. Juni.

Ich stand am Rousseau-Denkmal. Bin ich eine Anhängerin des Weisen geworden, unbewußt und über Nacht, daß mein Sinn sich abkehrt von allem, was mir einst Anregung und Befriedigung gab? — Nein, ich habe nichts gelesen von ihm, ich kenne nichts von ihm als die predigende Tendenz: Zurück zur Natur . . Ich weiß nicht, ob ich auf dem Wege bin."

„Lausanne, Ende Juli.

Mein Freund! Ihr erster längerer Brief! Wie glücklich ich mich fühle und wie dankbar! Wie es mich heimathlich anmuthet aus den vertrauten Zeilen und mich lockt, zurücklockt — und doch warnt — warnt! Ja, wenn nichts mich trennte von der Heimath! Wenn die Erinnerung nicht immer wieder auftauchte und die Furcht — die würgende Furcht, daß diese Erinnerung auch daheim lebendig geblieben sein könnte, wo ich sie — wie himmelsgern — vergeben und verweht wissen möchte!

Aber ich danke Ihnen für Ihre guten Worte, die so einfach und klar sind, daß sie auch auf mich klärend und befreiend gewirkt haben. Ja, ich will wiederkehren; ich will mich mit dem Gedanken vertraut machen! Und ich will der Hoffnung leben, daß die, welche mich einst nicht ungern sahen, mich begrüßen werden mit einem unbefangenen Willkommen . . . . daß auch Sie dieses Willkommen in alter Freundschaft sprechen werden."

„Lausanne, 20. August.

Die Zeit geht zu langsam für meine Sehnsucht. Sind Sie noch in Berlin oder schon fortgefahren?"

„Genf, 20. September.

Die letzten Grüße vom Genfer See! Das Laub der Gärten und Wälder färbt sich herbstlich bunt und manches Blatt taumelt windverweht und müde dem Boden zu, der ihm die Kraft gegeben und entzogen hat. Wird die Heimath mich halten oder fallen lassen, bleiben oder ziehen heißen?"

Bendring unterbrach nach dem Eingange der letzten Karte die Sommerfrische, die er verspätet angetreten und auf der Insel Rügen verlebt hatte.

Der Bureauchef übermittelte ihm bald nach seiner Rückkehr eine von Frau Herlet eingetroffene Depesche, in der sie ihre bevorstehende Ankunft anzeigte. „Ich weiß noch nicht den Zug, aber ich erwarte Sie am Abend bei mir", schloß das Telegramm.

Der Anwalt spazierte am Spätnachmittag lange im Thiergarten.

Der Park war in der herbstlichen Kühle wenig belebt; ein ungastlicher Nebel lag schwer über dem feuchten Erdreich. In den Wipfeln ging ein hohles Rauschen; die halbentlaubten, schwarzglänzenden Aeste schwankten in mäßigem Winde.

Die Entscheidung war gekommen, und der Rechtsanwalt kämpfte den letzten Kampf mit sich selbst.

Das steigende Interesse, das er den Briefen der Frau Herlet entgegengebracht hatte, war ihm ein Anzeichen gewesen, wie sehr die Frau ihm wieder — wie einst — nahe getreten war. Und jedes Lebenszeichen von ihr hatte die Ueberzeugung in ihm gefestigt, daß auch sie an ihm hing in unverminderter Neigung, und zugleich, daß die Zeit mit ihren Prüfungen eine Läuterung ihrer Anschauungen bewirkt hatte, die für sie selbst und andere glückverheißend war.

Wenn das sein konnte! Wenn sie ihm die liebende, schlichte, in ihren Pflichten aufgehende Gattin sein konnte, die er einmal in ihr gewünscht hatte, die ihm in der Braut entrissen worden war!

Es konnte das Andenken der Todten nicht trüben, wenn er ihr eine Nachfolgerin gab, die ihr gleichwerthig war!

Es würde das Andenken der Schlafenden menschlich nur ehren können, wenn er die heimführte, die um ihretwillen unschuldig Herbes erduldet hatte.

Oder sollte der Makel, der auf dem Namen der Frau lastete, den sie selbst in ihren Briefen fürchtete, ihn zurückhalten von ihr? Sollte er, er der Erste sein, der ihr den schmerzenden Beweis lieferte, daß auch ein schuldlos erlittener Verdacht nicht vergeben und vergessen wird?

Nein! Er wollte ihr entgegentreten, gerade und aufrichtig. Kein aus der Vergangenheit ragender Schatten sollte ihn beeinflussen, der Eindruck des Augenblicks allein die Entscheidung bringen.

Er mußte sich orientiren, wo er sich befand. In Sinnen verloren, hatte er Seitenwege eingeschlagen. Als er wieder in belebtere Gegend kam, erkannte er in der Nähe das Kroll'sche Etablissement.

An den Wegen flackerten die Gasflammen auf; die Victoria auf der Siegessäule blinkte in mattem, verdunkeltem Gold.

Er schlug den Weg am Reichstag und am Brandenburger Thor vorüber ein, bog in die Königgrätzerstraße ab und fand Frau Herlets Wohnung erleuchtet, als er in der vornehmen Bellevuestraße stand und nach dem zweiten Stocke des ihm vertrauten Hauses hinaufsah.

Die Wittwe hatte den Reisestaub bereits abgeschüttelt und empfing den Anwalt mit Herzlichkeit.

Bendring forschte in ihren veränderten Zügen. Der oberflächliche Stolz, der einst aus ihnen gesprochen und den Eindruck auf den scharfen Beobachter verflacht hatte, schien einem abgeklärten Ernst gewichen, das große blaue Auge vertieft zu sein. Sie war schön wie einst, aber nicht so pochend und herausfordernd, nicht so überhebend selbstbewußt, eher ein wenig zaghaft und scheu.

(Fortsetzung folgt.)

veröffentlicht der „Figaro“ den gleichfalls bekannten Brief Esterhazys, in welchem er behauptet, im Auftrage des Nachrichtenbureaus Spionage betrieben zu haben.

Spanien.

Madrid, 28. April. Der oberste Gerichtshof bestätigte die bisherigen Urtheile der militärischen Ehrengerichte, durch welche verschiedene Truppenführer wegen ihres Verhaltens im letzten Kriege gemaßregelt worden sind. Die Bildung weiterer Ehrengerichte steht bevor.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 28. April.

Wetteraussichten für Sonnabend, 29. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wenig verändert, kühl, später regendrohend.

* **[Bataillons-Besichtigung.]** Der Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 176, Herr Oberst v. Sommerfeld, traf gestern hier ein, begann mit der Inspicirung des hier garnisonirten ersten Bataillons dieses Regiments und wird morgen unsere Garnison wieder verlassen.

* **[Bezirks-Eisenbahnrath.]** Am Donnerstag, den 29. Juni, wird eine ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Eisenbahn-Directionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg in Danzig abgehalten werden.

* **[Flottenverein.]** Einige fünfzig Herren, Mitglieder des Oberpräsidiums, der kgl. Regierung, der Kaufmannschaft, der städtischen Körperschaften und verschiedene Besitzer vom Lande hatten sich heute Vormittag im Stadtverordnetensaale des Rathhauses behufs Begründung eines Provinzial-Komités des deutschen Flottenvereins für Westpreußen versammelt. Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler übernahm den Vorsitz, ernannte zu Beisitzern die Herren Oberbürgermeister Delbrück-Danzig und Verwaltungsgerichts-Director a. D. v. Kehler-Marienwerder und stellte der Versammlung als Vertreter des deutschen Flottenvereins Herrn Corvetten-Capitän Gercke vor. In seiner Einleitungsansprache führte Herr Oberpräsident v. Goßler aus, daß patriotische Männer ohne Rücksicht auf politische Parteistellung sich zusammengethan hätten, um den Sinn und das Verständniß für die Flotte zu erwecken und zu erweitern. In allen deutschen Bundesstaaten seien Flottenvereine gegründet, und in den preußischen Provinzen würde im Rahmen des deutschen Flottenvereins gewirkt. Auch an uns sei der Ruf ergangen, hier in Danzig und Westpreußen einen Zweigverein des deutschen Flotten-Vereins zu gründen. Die Vorarbeiten sind im Oberpräsidium gemacht worden und sind beendet. Patriotische Männer haben sich zusammengethan, um auch hier eine Genossenschaft zu bilden. Der heutige Tag sei auserſehen, eine Geschäftsordnung zu beschließen und mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit zu treten. Die weitere Wirksamkeit der Genossenschaft wird dann in die Hände derjenigen Männer gelegt sein, denen Sie ihr Vertrauen schenken.

Herr Korvetten-Kapitän Gercke hielt hierauf einen kurzen Vortrag über den deutschen Flottenverein, in welchem er etwa Folgendes ausführte:

Der Flottenverein wirke ohne Rücksicht auf die politische Parteistellung des Einzelnen. Ihm seien alle patriotischen Männer, welche treu zu Kaiser und Reich ständen, willkommen. Der Flottenverein beschäftige sich weniger mit Flottenvorlagen als damit, das Verständniß und die Empfänglichkeit für Flottenfragen im Volke zu heben. Auf die einzelnen Gründe für Stärkung der Flotte wolle er nicht eingehen. Die Erweiterung der Macht und der Länder gehe immer von den Küsten aus. Unsere Flottenmacht sei aber noch zu schwach. Die Küstenvertheidigung sei von den Nationen, mit Ausnahme von Nordamerika, aufgegeben worden, weil sie nicht mehr genüge. Man brauche jetzt Schlachtschiffe zum Angriff. In Frankreich bestehe eine Schule, welche einen Angriff mit Kreuzergeschwadern für ausreichend halte, aber diese Schule finde keinen Anklang. Wir gebrauchten eine Panzerflotte von 16 Schlachtschiffen. Die Danziger wüßten, wie verführerisch Danzig, von Hela aus gesehen, für ein artilleristisches Herz da liege. Der Marienthurm biete eine vortreffliche Zielscheibe. Wir müßten eine kleine, aber gute Flotte haben. Mit Ausnahme des letzten Seekrieges hätten immer die kleinen Flotten die großen besiegt. Die wenigen Schiffe müßten aber gut sein, deshalb brauchten wir neue Schiffe. Der deutsche Flottenverein sei nicht von einzelnen Männern, sondern aus dem Volke hervorgegangen. Wir wollten unser Erbtheil schützen. Redner schloß mit Goethes Wort: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“

Herr Oberpräsident v. Goßler dankte dem Redner und bat ihn, dem deutschen Flottenverein mitzutheilen, daß auch hier im Osten großer Werth darauf gelegt werde, daß man weiß, daß hier ebenso wie im Westen, treue deutsche Männer wohnen und wirken. Darauf wurde die Geschäftsordnung, welche sich an diejenige des rheinischen Vereins anschließt, von Herrn Direktor Marx vorgelesen und von der Versammlung genehmigt. Die Hauptbestimmungen der Geschäftsordnung sind folgende:

Die Organe des deutschen Flottenvereins in der Provinz Westpreußen sind: die örtlichen Geschäftsstellen für die Kreise, welche sich an die politischen Kreise anzuschließen haben, die Geschäftsstellen für die Regierungsbezirke, die Geschäftsstelle für die Provinz Westpreußen in Danzig, zugleich als leitende Stelle für den Provinzial-Ausschuß, zu welchem sämmtliche Lokal- und Bezirks-Komité-Mitglieder gehören. Die örtlichen Geschäftsstellen für die Kreise bestehen aus einem bis höchstens drei Mitgliedern. Die örtlichen Geschäftsstellen für die Kreise haben für die Vereinszwecke in ihrem Kreise zu wirken und sich besonders die Gewinnung von Mitgliedern angelegen sein zu lassen und vermitteln auch den Verkehr mit den Mitgliedern und unter denselben und wirken für die Verbreitung des Vereinsblattes und sonstiger Vereinsschriften. Die Geschäftsstelle der Regierungsbezirks-Komités besteht, abgesehen von den Vertretern der Kreise, aus drei Mitgliedern: dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und dem Schatzmeister, welcher zugleich das Amt eines Schriftführers verwaltet. Sie haben für die Vereinszwecke im ganzen Regierungsbezirk zu wirken, es liegt ihnen die Verpflichtung ob, in jedem Kreise eine örtliche Geschäftsstelle zu errichten, und vermitteln den Verkehr mit den so errichteten örtlichen Geschäftsstellen. Die Geschäftsstelle für die Provinz Westpreußen in Danzig besteht aus fünf Mitgliedern: dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und dem Schatzmeister. Sie hat für die Vereinszwecke in der ganzen Provinz zu wirken. Alljährlich findet in den Monaten Mai oder Juni auf Einladung der Geschäftsstelle für die Provinz Westpreußen eine Hauptversammlung statt. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. April bis Ende März.

In das Provinzial-Komité wurde dann als Vorstand des Bezirks Danzig die Herren Oberbürgermeister **Delbrück** als Vorsitzender, Geh. Kommerzien-Rath **Gibsone** als stellvertretender Vorsitzender, Direktor **Marx** als Schriftführer, Kaufmann **Th. Rodenacker** und Rechtsanwalt **Syring** als Beisitzer; in den Vorstand des Bezirks Marienwerder die Herren Verwaltungsgerichts-Direktor **v. Kehler**, Amtsgerichts-Rath und Abgeordneter **Goerdeler** und Rechtsanwalt **Schroch**-Marienwerder gewählt.

Hierauf wurden die beiden nachstehenden Telegramme abgesandt:

„Sr. Majestät dem Kaiser und König Berlin.

Die im ehrwürdigen Danziger Rathhause soeben erfolgte Bildung eines Provinzial-Verbandes des deutschen Flottenvereins bringen zu Eurer Majestät huldvoller Kenntniß unter Versicherung ihrer unwandelbar treuen Gesinnung für Kaiser und Reich.

Namens der Versammlung

v. Goßler. Delbrück. v. Kehler. Syring. Marx.“

„Präsident des deutschen Flottenvereins,
Fürsten zu Wied Neuwied.

Soeben ist im Danziger Rathhause der westpreußische Provinzial-Verband des deutschen Flottenvereins unter lebhafter Anerkennung des patriotischen Vorgehens des Vereins gebildet.

v. Goßler. Delbrück. v. Kehler. Syring. Marx.“

Schließlich wurde der zu erlassende Aufruf verlesen und genehmigt. Er soll demnächst mit den Unterschriften **der Anwesenden veröffentlicht werden.**

-r. **[Protest-Versammlung.]** Im Bildungsvereinshause fand gestern Abend eine vom hiesigen Ortsverband der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Dunker) berufene Versammlung statt, die allerdings nur schwach besucht war, obwohl auch Gäste besonders eingeladen und um zahlreiches Erscheinen ersucht war. Auf der Tagesordnung stand nur ein Punkt: „Wie stellen sich die Danziger Arbeiter zum Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 28. März betreffs **Bau von Arbeiterwohnungen?“**

Nachdem Herr Schuhmachermeister Bäcker I. die Versammlung eröffnet und den Vorsitz übernommen hatte, leitete Herr Tischler Lungfiel die Verhandlung durch ein etwa halbstündiges Referat ein. In Danzig sei der Mangel an geeigneten Arbeiterwohnungen so groß wie selten bevor. Im letzten Jahrzehnt hat sich die Arbeiterbevölkerung hier stark vermehrt, ohne daß die Sorge für das Wohnungsbedürfniß gleichen Schritt damit gehalten habe. Die Folge davon ist eine sehr bedeutende Steigerung der Miethspreise für kleinere Wohnungen gewesen. Wohnungen die früher 12—13 Mark gekostet haben, kosten jetzt 18—20 Mark und noch mehr, und doch hat man noch Mühe, daß man überhaupt eine Wohnung bekommt. Mit der Arbeiterwohnungsfrage haben sich denn auch schon der Magistrat, die Staats- und einige Reichsbehörden und Betriebsleitungen beschäftigt. Der Arbeiter muß heute einen sehr großen Theil seines Verdienstes für die Wohnung aufwenden. Je zahlreicher die Familie des Arbeiters werde, desto kleiner müsse die Wohnung werden, weil die Erhaltung der Familie immer weniger für Miethsaufwand übrig lasse. Wohin das führe, das möge man sich doch in den Wohnungen solcher armen, mit 6 bis 7 Kindern gesegneten Familien etwas näher ansehen. Daß die Arbeiterwohnungsverhältnisse sehr im Argen liegen, ist vom Magistrat und u. a. auch vom Bürgerverein anerkannt worden. Als dann aber der Magistrat einen Anfang, in gesunder Weise die Wohnungsnoth zu mildern und für einen Theil ernst strebender, sich auf Selbsthilfe stellender Arbeiter zu beseitigen, unterstützen wollte, indem er circa 7000 Qu.-Meter Baugrund zum Preise von 4 Mk. pro Qu.-Meter an den Spar- und Bauverein abtreten wollte, hatten gerade die Herren vom Bürgerverein mit in erster Linie gegen die Magistratsvorlage gewirkt und eifrig geholfen, dieselbe zu Fall zu bringen. Die Herren meinten, Arbeiterwohnungen gehören dort nicht hin, wo die technische Hochschule errichtet werden soll. Etwas Lächerlicheres sei wohl selten gesprochen worden. Diejenigen Häuser, die dort schon stehen, sind eine Zierde der Gegend. Der Arbeiter, der in Wohnungen des Spar- und Bauvereins wohnt, betrachtet und pflegt sie so zu sagen als sein Eigenthum; er weiß, die Miethe wird ihm nicht gesteigert und er braucht auch nicht befürchten, ausgemiethet zu werden. Den erst ins Leben eintretenden jungen Studirenden der technischen Hochschule würde der tägliche Anblick dieser Arbeiterwohnhäuser wahrlich nicht schaden, vielen vielleicht recht sehr von Nutzen sein. Des weitern wendet sich Redner gegen die Vorschläge, mit den Arbeiterwohnungen nach Brösen oder sonst wo hinauszurücken und führt die Nachtheile an, die der Arbeiter hat, wenn er von seiner Arbeitsstätte zu weit entfernt wohnt. Entschieden verwirft Redner den im Wohnungsmiether-Verein gemachten Vorschlag, der Magistrat solle als Häusererbauer en gros auftreten. Man brauche nur, wie er (Redner) in kleinen Dienstwohnungen aufgewachsen zu sein, um sich nach diesem Zustand nicht zu sehnen. Der Magistrat müßte dann eine besondere Deputation nur zur Entgegennahme von Beschwerden einsetzen. Auch durch Kapitalisten, Industrielle etc. allein lasse sich der Nothstand nicht beseitigen. Die beste Abhilfe sei die genossenschaftliche. Es sei bezeichnend, daß Leute, die bei den Gemeindewahlen um die Stimmen der Arbeiter gebuhlt, sie in Kremsern etc. zur Wahl abgeholt hätten, das für die Arbeiter segensreiche Vorgehen des Spar- und Bau-Vereins als „Spielerei“, als „Blödsinn“ bezeichnet hätten. Wer um die Stimmen der Arbeiter buhlt, solle auch wissen, was der Arbeiter wünscht. Wenn diese Herren sich bei den Wahlen und in Versammlungen als die Freunde der Arbeiter ausgeben, dann sage er: „Gott schütze mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden will ich schon selbst sehen fertig zu werden.“ Der Arbeiter habe ein Recht, in dieser Sache seine Stimme zu erheben, es handelt sich um seine Wohlfahrt, aber nicht um diese allein, es handelt sich dabei um die allgemeine Volkswohlfahrt. Wäre es denn ein so großer Schaden gewesen, wenn die Stadt für eine so schwer wiegende Angelegenheit der Volkswohlfahrt einmal ein Opfer von einigen tausend Mark gebracht hätte! Zum Schluß bedauert Redner die Ablehnung der Magistratsvorlage, wirft der Majorität, welche dagegen gestimmt habe, Kurzsichtigkeit vor und appellirt an die Arbeiterschaft, wie ein Mann ihre Stimme dagegen zu erheben.

In der sich an den Vortrag anschließenden Discussion sprach zuerst Herr **Kammerer**, welcher bedauerte, daß die Versammlung so schwach besucht sei. Dies müsse den Anschein erwecken, als sei die Wohnungsnoth noch nicht groß genug. Allerdings sei die über dieselbe Sache im Sinne der „Bürgerpartei“ verhandelnde Versammlung des Wohnungsmiethervereins noch schwächer besucht gewesen. Redner schildert dann die Gründung des Spar- und Bauvereins und seine bisherige Wirksamkeit und führt weiter aus, das 4 Mk. pro Quadratmeter das höchste war, was der Bauverein anlegen konnte, wenn er gute, die Gegend schmückende Wohnhäuser bauen wollte. Die Ablehnung der Magistratsvorlage sei im Interesse der Arbeiter sehr zu bedauern. Auffällig sei aber, daß gerade diejenigen Stadtverordneten dagegen gestimmt hätten, die mit Hilfe der Arbeiter gewählt seien. Wer habe Herrn Brunzen gewählt? Die Arbeiter der Gewehrfabrik, der Artilleriewerkstatt etc. seien seine Wähler gewesen, sie möchten sich nun einmal ihren Erwählten ansehen. Hoffentlich würden die Danziger Arbeiter nunmehr aufwachen und für ihre Interessen mehr auf den Posten sein. Herr Brunzen habe die Arbeiter am schwersten beleidigt durch seine Bemerkung über die durch die Colonie des Spar- und Bauvereins zu befürchtende Gelegenheit zur Unsittlichkeit. In den Häusern des Spar- und Bau-Vereins sei so etwas absolut ausgeschlossen, es seien hier nicht einmal Einlieger gestattet; es sei eine Schmach, so etwas den Arbeitermitgliedern des Spar- und Bau-Vereins zuzumuthen. Kein Weg sei für die Arbeiter und für die Gesammtheit der Bürger besser als der genossenschaftliche, wo sich die Arbeiter selbst rege mitbetheiligen könnten. Man möge daher dem Spar- und Bau-Verein recht zahlreich beitreten. — Herr **Hertz** sprach sich wie im Wohnungsmiether-Verein gegen Arbeiter-Colonien aus und deshalb billige er die Ablehnung der Magistrats-Vorlage. Es sei falsch, die Arbeiter in Arbeiter-Colonien abzusondern, sie aus der Stadt hinaus zu drängen, wie es im Mittelalter mit den Juden geschehen sei. Man solle lieber in der Stadt Hinterhäuser für die Arbeiter bauen. In Berlin wohne ein großer Theil der Arbeiterschaft in solchen Hinterhäusern, während vorne theure Wohnungen seien. Er sei gegen die sociale Scheidung. Herr **Sach** führte eine ganze Reihe von Städten an, die sich in der Arbeiterfürsorge hervorgethan haben, besprach ebenfalls die Wirksamkeit des Spar- und Bau-Vereins und suchte die Ausstellungen des Herrn Hertz zu widerlegen. — Stadtv. **Klein**, der sich in Folge der Hertz'schen Ausführungen als Gast zum Wort meldete, bemerkte, daß er mit Freude für die Magistratsvorlage gestimmt habe, weil er die Stadt als die freie Gemeinschaft der Bürger moralisch wie auch in ihrem eigenen wirthschaftlichen Interesse verpflichtet erachte, ein leuchtendes Beispiel schaffender Selbsthilfe der Arbeiter, wie es sich in dem Wirken des Spar- und Bauvereins zeige, angesichts der hier herrschenden Calamität möglichst zu fördern. Er gehöre also zu denjenigen 25 Stadtverordneten, welche in diesem Falle nicht der Zustimmung des Herrn Herz sich erfreuten. Weit entfernt liege es ihm, über die Collegen in der Stadtverordneten-Versammlung, welche anders gestimmt hätten, irgend ein ungünstiges Wort zu sagen, es sei Gewissenssache jedes einzelnen, wie er wirke und stimme, er (Redner) würde es für sich als unschicklich erachten, darüber außerhalb der Versammlung gewissermaßen Gericht abzuhalten; befremdet habe es ihn aber, hier von einem Vertreter der Arbeiter eine Zustimmung zur Ablehnung der Magistrats-Vorlage zu hören. Manche Gründe, die Herr Hertz angeführt habe, würden zu erwägen sein, wenn es sich darum handelt, eine neue Stadt aufzubauen, nicht aber hier, wo man in den gegebenen, zum Theil seit Jahrhunderten bestehenden Verhältnissen einen schweren Nothstand zu beseitigen suchen müsse. Wer treibe denn die Arbeiter aus der Stadt? Sie selbst ziehen nothgedrungen zu vielen Hunderten hinaus, weil sie in der Stadt keine Wohnungen finden und in absehbarer Zeit auch keine finden werden. Die Häuser des Spar- und Bau-Vereins seien für die Arbeiter das, was einfache Villen für die höheren bürgerlichen Kreise — sie seien gesunde, schmucke Arbeitervillen. Wolle Herr Hertz ihnen etwa die schrecklichen, engen Berliner Hinterhäuser vorziehen? Redner geht dann näher auf die Einwendungen des Herrn Hertz ein, hebt hervor, daß bis jetzt noch niemand 9 Mk. pro Quadratmeter für das Terrain am Galgenberge geboten habe und daß, wenn ihm aus seiner Abstimmung in der Stadtverordneten-Versammlung etwa der Vorwurf von Arbeiterfreundlichkeit gemacht werde, er in diesem Vorwurf eine Ehre erblicken würde, denn Arbeiterfreundlichkeit sei doch nichts anderes als Menschenfreundlichkeit — deren brauche sich niemand zu schämen. — Herr **Bierfreund** wandte sich ebenfalls gegen die Ausführungen des Herrn Hertz, besonders gegen den Vorschlag, die Arbeiter in Hinterhäusern unterzubringen, wo sie weder den blauen Himmel noch je ein grünes Blatt zu sehen bekommen. — An der weiteren Discussion betheiligten sich dann noch die Herren Gurny, Hertz, Sach und **Kammerer**, die sich mit Ausnahme des Herrn Hertz, der seine vorigen Ausführungen theilweise modificirte und nur ein zu starkes Anwachsen einzelner Arbeiter-Colonien bekämpfte, nochmals alle in längeren bezw. kürzeren Ausführungen gegen die Ablehnung der Magistratsvorlage wandten. Schließlich gelangte folgende **Resolution** ohne Widerspruch, wobei sich die Gäste der Abstimmung enthielten, zur Annahme:

„Die am 27. April d. J. im Bildungsvereinshause tagende, vom Ortsverband der deutschen Gewerkvereine (H.-D.) einberufene öffentliche Versammlung spricht ihre volle Anerkennung für das Interesse und Wohlwollen des Magistrats aus, welches derselbe dem vom Spar- und Bau-Verein gestellten Antrag betreffend Verkauf von Land zum Bau von Arbeiterwohnungen entgegengebracht. Gleichzeitig spricht die Versammlung ihr lebhaftes Bedauern über den Beschluß der kleinen Majorität, welche die betreffende Vorlage in der am 28. März d. J. tagenden Stadtverordneten-Sitzung zu Fall gebracht, aus und giebt der Erwartung Ausdruck, daß zukünftig solche Vorlagen, welche die Arbeiterwohnungsverhältnisse der Stadt Danzig zu bessern den Zweck haben, bei unserem Stadtparlament ein williges Ohr finden möchten.“

* **[Dockverholung.]** Am Dienstag, den 2. Mai, wird das Schwimmdock zum Ausdocken eines Schiffes verholt werden und es wird hierdurch der Verkehr auf der Weichsel an diesem Tage in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags zeitweise eingeschränkt sein.

* **[Westpreuß. Provinzial-Museum.]** Herr Oberpräsident v. Goßler stattete gestern dem Provinzial-Museum einen längeren Besuch ab, um die neuen Erwerbungen kennen zu lernen, und nahm auch Einblick in die Arbeits- und sonstigen Nebenräume, welche bereits mit Sammlungsgegenständen überfüllt sind. In dem unteren Saale besichtigte er u. a. das Prachtexemplar eines

Der Breslauer Mordprozeß.

Vor dem Schwurgerichtshofe in Breslau wird gegenwärtig unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirectors Selle gegen Franz Herrmann, welcher beschuldigt ist, seine erste und seine zweite Frau, Kinder aus der ersten Ehe, eine Geliebte und eine Geschäftsfreundin ermordet zu haben, verhandelt. Als Wahlvertheidiger steht dem Angeklagten Dr. Mamroth zur Seite. Das Wesentlichste der Anklageschrift haben wir bereits mitgetheilt. Ueber den ersten Tag der Verhandlung ist Folgendes zu berichten:

Breslau, 27. April.

Der Angeklagte ist ein mittelgroßer, etwas behäbiger Mann mit stark ergrautem Schnurrbart. Er giebt an, bei Glatz geboren zu sein. Er lernte seine erste Frau in Obernigk kennen und lebte während der ersten Jahre der Ehe sehr glücklich, bis sie sich scheiden ließ, weil er sich eine eheliche Untreue hatte zu Schulden kommen lassen. Er giebt zu, daß er zu jener Zeit schon Cyankali, welches er zum Photographiren brauchte, besessen habe. Später kaufte er von einer Frau Kabose ein Grundstück. Diese Frau starb plötzlich, die Todesursache kenne er nicht. Weiter wurde er beschuldigt, eine gewisse Beuser getödtet zu haben. Er sei indessen weder an dem Tode der Beuser noch an dem Tode der Kabose Schuld. Seine zweite Frau besaß ein Grundstück in der Fürstenstraße 11. Mit dieser Frau lebte er anfangs recht glücklich; sie sprach sich einer Nachbarin gegenüber sehr lobend darüber aus, daß ihr Mann das Grundstück so gut verwaltete. Am 15. April 1885 hatte er früh Morgens wie immer gefrühstückt, die Stieftochter war zur Schule gegangen. Er ging in den Garten, um einige Arbeiten zu verrichten, bis ihm nach einigen Stunden von seiner Stieftochter, als diese wieder aus der Schule zurückgekehrt war, die Mittheilung wurde, daß die Mutter verschwunden sei. Er suchte seine Frau, konnte sie aber nicht finden. Zum Schluß glaubte er, sie sei nach Koberitz gefahren. Auf die Frage des Präsidenten, warum er denn garnicht angeben könne, wie er sich das Verschwinden seiner Frau näher erkläre, antwortete er, kaum hörbar: „Weiter weiß ich nichts.“ Der Präsident fragt den Angeklagten, wer wohl der Mörder seiner Frau sein könnte. Der Angeklagte sagt, er glaube, ein gewisser Jung habe sie aus Eifersucht erschlagen! Auf die Bemerkung, daß Jung in jener Zeit im Zuchthause gesessen habe, sagt er, es sei auch nicht ausgeschlossen, daß ein ganz junger Mann, Namens Kielmann, der in seinem Hause wohnte, der Thäter sei. Im übrigen habe er seiner Zeit nach dem Verschwinden seiner Frau nicht an einen Mord geglaubt, sondern die feste Ueberzeugung gewonnen, sie sei nach Amerika gegangen. — Präs.: Sie blieben nun im Hause wohnen? — Angekl.: Jawohl. — Präs.: Einige Zeit darauf wurden Sie verhaftet, weil Sie mit Ihrer Stieftochter Bertha unzüchtigen Verkehr gehabt haben? — Angekl.: Jawohl, ich habe aber keinen unzüchtigen Verkehr unterhalten und bin unschuldig verurtheilt worden. — Präs.: Es ist Ihnen doch bekannt, daß auch Ihre Stieftochter deshalb bestraft worden ist, es ist doch nicht anzunehmen, daß diese sich selbst eines Verbrechens bezichtigen wird, wofür sie ebenfalls bestraft werden muß? — Angekl.: Das Mädchen wußte nicht, daß sie auch Strafe erhalten werde, sonst hätte sie jedenfalls keine Anzeige gemacht. Sie wurde aber von den Verwandten dazu aufgeredet, indem diese ihr sagten: „Dann wirst du den Kerl los.“ — Präs.: Als Sie nun aus dem Gefängniß kamen, was thaten Sie dann? — Angekl.: Das Haus war inzwischen durch das Vormundschaftsgericht subhastirt worden, ich hatte daher keine Wohnung und miethete mir im Keller des Hauses Fürstenstraße 11 eine kleine Stube. — Präs.: Diese Stube lag dicht neben der Stelle, wo der Leichnam Ihrer Frau eingegraben war? — Angekl.: Das ist richtig, ich konnte das aber selbstverständlich nicht wissen. — Präs.: Ist es richtig, daß Sie die in der Kommode belegenen Goldsachen versetzt haben? — Angekl.: Jawohl, ich mußte den Steuermann, die Wasserleitung u. s. w. bezahlen, da war ich genöthigt, die Goldsachen zu versetzen. — Präs.: Kurz vor dem Verschwinden Ihrer Frau soll dieselbe den Kellerschlüssel vermißt haben, dieser ist erst nach dem Verschwinden Ihrer Frau wiedergefunden worden, wie erklären Sie sich das? — Angekl.: Wenn ich darüber sprechen soll, dann könnte ich viel erzählen. Meine Frau hatte alle Augenblicke bald den Kellerschlüssel, bald den Commodenschlüssel, bald den Closetschlüssel u. s. w. verlegt. — Präs.: Sehen Sie sich einmal dies Bild an. Der Präsident zeigt dem Angeklagten eine Photographie, die er alsdann unter den Geschworenen cursiren läßt. — Präs.: Angeklagter, kennen Sie das Bild? — Angekl.: Jawohl, es ist das Bild meiner Frau, es ist aber schlecht getroffen. — Präs.: Ich zeige deshalb das Bild den Herren Geschworenen, da Sie behaupteten, Sie hätten Ihre Frau aus Liebe geheirathet. Die Photographie zeigt aber, daß Ihre Frau ein Aeußeres hatte, das häßlich zu nennen war. — Angekl.: Das ist nicht richtig, Herr Präsident, die Photographie ist schlecht, meine Frau war eine ganz hübsche Frau. — Verth.: Ich bemerke, daß Jung bekundet hat, Frau Hermann war eine ganz hübsche Frau. — Präs.: Angeklagter, Sie sollen vielfach mit Dirnen Verkehr unterhalten und auch oftmals gesagt haben: Sie können nur an jungen Frauenspersonen Gefallen finden. — Angekl.: Das habe ich niemals gesagt. — Präs.: Nach dem Verschwinden Ihrer Frau sollen Sie eine ganze Reihe Dirnen in Ihr Haus aufgenommen haben? — Diese wohnten schon zu Lebzeiten meiner Frau im Hause. — Präs.: Sie wissen, daß Sie auch beschuldigt werden, die Kabuse vergiftet zu haben? — Angekl.: Das ist eine vollständige Erfindung. — Präs.: Bei der Leiche der Kabuse soll eine milchhaltige Flasche vorgefunden worden sein, in der Giftreste enthalten gewesen sein sollen. Diese Flasche sollen Sie sofort bei Seite geschafft haben? — Angekl. (lächelnd): Das war eine Schnapsflasche. — Präs.: Es werden Zeugen bekunden, daß die Kabuse nicht einen Tropfen Schnaps getrunken hat. — Angekl.: Literweise hat die Kabuse Schnaps getrunken. — Präs.: Sie sollen die Kabuse durch eine von Ihnen gefälschte Quittung um 100 Thaler betrogen haben? — Angekl.: Das ist eine Unwahrheit. — Präs.: Sie sollen auch in Kobernitz Diebstähle begangen haben? — Angekl.: Auch das ist eine vollständige Unwahrheit. — Auf Antrag des Vertheidigers wird alsdann aus den Acten festgestellt, daß der Angeklagte einmal zur Polizei behufs Recognoscirung einer im Wasser vorgefundenen Leiche geladen wurde. Der Angeklagte habe, als ihm die Leiche gezeigt wurde, sofort gesagt: Das ist nicht meine Frau. — Auf Antrag des Staatsanwalts wird hierauf aus den Acten festgestellt, daß der Angeklagte bei einer zweiten derartigen Vorladung sofort gesagt habe: Das ist die Leiche meiner Frau. — Präs.: Sie sollen auch Ihre jetzige dritte Frau oftmals arg mißhandelt haben? — Angekl.: Auch das ist unwahr. Ich habe mit meiner jetzigen Frau im allgemeinen ganz friedlich gelebt, Zerwürfnisse kommen allerdings in jeder Ehe vor.

Es erscheint alsdann als Zeuge Criminalcommissar **Kliehm**. Dieser bekundet: Der Angeklagte habe sich zunächst dadurch verdächtig gemacht, daß er an demselben Tage, an dem seine Frau verschwunden war, die Kommode aufgebrochen und aus dieser das darin befindliche Geld und die Goldsachen herausgenommen hatte. Insbesondere erregte das Bestreiten des Angeklagten, daß er die Kommode erbrochen habe, Verdacht, da es doch zwischen Eheleuten keinen Diebstahl gebe. Zunächst glaubte man an einen Selbstmord. Da aber die Leiche nirgends gefunden wurde, so entstand die Vermuthung, die Leiche könnte im Hause verborgen sein. Es wurden deshalb 1885 die eingehendsten Nachforschungen angestellt, es konnte aber nichts gefunden werden. Endlich im Januar d. J. wurde in dem Keller ein Hohlraum entdeckt. Da man nicht wußte, wozu der Hohlraum nothwendig sei, so wurde die Feuerwehr beauftragt, genauere Nachforschungen anzustellen. Der Angeklagte habe von Anfang an im Verdacht gestanden, seine Frau ermordet zu haben, er sei daher von der Polizei beobachtet worden. Er (Zeuge) sei nach dem Heimathsdorfe des Angeklagten und auch nach Koberwitz gefahren, um dort über das Vorleben des Angeklagten Nachforschungen anzustellen. Es sei ihm berichtet worden, daß der Vater des Angeklagten in dem Rufe eines Kirchenräubers, der Angeklagte selbst in dem eines Verbrechers gestanden habe. Der Angeklagte soll seine erste Frau stets in arger Weise mißhandelt, diese gezwungen haben, sich selbst auf den Schusterschemel zu setzen und mit einem Gesellen die Schuhmacherarbeiten zu machen. Während die Frau äußerst fleißig war, soll sich der Angeklagte in den Kneipen und mit Weibern herumgetrieben haben. Er sei Kellner, Tanzmeister, Photograph und Fleischbeschauer gewesen. Der Angeklagte habe stets Cyankali besessen. Die Leute in Koberwitz behaupteten, der Angeklagte habe mit seiner ersten Frau 14 Kinder gehabt, von denen nur noch zwei am Leben seien. Es bestehe in Koberwitz allgemein die Ansicht, der Angeklagte habe zwölf seiner Kinder vergiftet. Auch bestehe in Koberwitz die Ansicht, der Angeklagte habe die Frau Kabuse vergiftet. Letztere soll Vormittags ganz gesund auf dem Felde gewesen und Nachmittags plötzlich gestorben sein. Bei der Leiche soll eine Flasche mit milchhaltigem Inhalt gefunden worden sein. Es sei unwahr, daß in der Flasche Schnaps enthalten war, die Kabuse habe niemals einen Tropfen Schnaps getrunken. Ein alter, hochbetagter Arzt habe keinerlei Untersuchungen vorgenommen, sondern nur den Tod der Frau festgestellt. Auch bestehe der Verdacht, daß die Theuser, die einen Arm verloren und von dem Angeklagten ein Kind hatte, von diesem nebst ihrem Kinde vergiftet worden sei. Endlich soll der Angeklagte mit einer gewissen

braunen Bären, ferner den in Wintersdorf bei Schwetz ausgegrabenen Schädel eines Moschusochsen der Eiszeit und die soeben erst aus Gruppe von Herrn Rittergutsbesitzer Plehn eingesandten Wirbel eines mächtigen Plesiosaurus unserer Kreidezeit. Sodann begab sich Herr v. Goßler in den oberen Saal und nahm die in dem letzten Jahre neu gewonnenen, einen ganzen Schrank füllenden steinzeitlichen Altsachen von Tolkemit in Augenschein. Besonderen Beifall erregten auch der große Bronze-Depotfund von Schönwiese im Kleinen Marienburger Werder (Rittergutsbesitzer Wannow), sowie die aus den Kreisen Putzig und Marienwerder stammenden, sehr bemerkenswerthen Gesichtsurnen, welche das Museum den zuständigen Kreis-Landräthen verdankt. Schließlich wurden die in einem neuen Schrank einheitlich aufgestellten reichen Funde aus dem Gräberfelde der römischen Kaiserzeit von Hansdorf bei Elbing, eine Schenkung des Herrn Rittergutsbesitzers Borowski daselbst, einer eingehenden Musterung unterzogen.

* **[Schülerarbeiten-Ausstellung.]** In der gewerblichen **Fortbildungsschule** an der Großen Mühle befindet sich seit einiger Zeit eine permanente Ausstellung von Arbeiten der Schüler der bezeichneten Anstalt. Diese Ausstellung steht Sonntags von 11—12 Uhr dem Besuche des Publikums offen. Wird ihre Besichtigung außerhalb dieser Zeit gewünscht, so wolle man sich an den Schuldiener wenden.

* **[Tragen der Rothen Kreuz-Medaille 2. und 3. Klasse.]** Der Kaiser hat, wie heute im „Armee-Verordnungsblatt" bekannt gemacht wird, bestimmt, daß die Rothe Kreuz-Medaille 2. Klasse die Stelle unmittelbar hinter Ziffer 9, die 3. Klasse dieses Ehrenzeichens die Stelle unmittelbar hinter Ziffer 12 der durch den allerhöchsten Erlaß vom 4. Dezember 1871 festgesetzten Reihenfolge der preußischen Orden, Ehrenzeichen und Denkmünzen einzunehmen hat.

* **[Preuß. Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 200. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 74 492 113 342 198 116 214 701.

33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2174 5286 25 358 35 588 38 651 40 299 41 085 42 202 50 467 50 915 52 201 52 728 56 621 64 032 73 803 75 607 84 460 95 246 103 641 130 318 191 255 133 231 147 852 153 475 156 718 166 184 172 297 177 837 178 677 185 370 197 570 201 240 222 093.

⊙ **[Der Verein der Ritter des eisernen Kreuzes]** hat in seiner letzten Generalversammlung den um den Verein sehr verdienten Herrn Oberst a. D. Steppuhn zu seinem Ehrenmitgliede ernannt. Das Diplom ist dem neuen Ehrenmitgliede gestern durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Subdirector Hein überreicht worden.

[Generalversammlung des Vereins „Frauenwohl".] Die gut besuchte Versammlung vollzog gestern durch Zettelwahl die Neuwahl des Vorstandes für die nächsten drei Jahre, die eine Wiederwahl desselben ergab. Nachdem dann der Jahres- und Kassenbericht, über die wir später eingehender berichten werden, erstattet waren, und der Etat für das nächste Jahr genehmigt, folgten verschiedene Mittheilungen: Die seit sechs Jahren in den ersten Tagen des Mai zum Besten der Vereinskasse veranstaltete Dilettantenvorstellung muß diesmal bis zum Herbste verschoben werden, da der Umstand, daß das Comité zur Errichtung eines Kriegerdenkmals am 5. Mai eine Theateraufführung arrangirt und Herr Director Rosé das Theater dem Verein „Frauenwohl" erst für den 15. Mai — sechs Tage vor Pfingsten — zur Verfügung gestellt hat, eine erfolgreiche Veranstaltung der Vereinsvorstellung unmöglich machte. Das Bundesblatt, 1,25 Mk. jährlicher Beitrag, wird den Abonnenten zweimal monatlich zugeschickt werden, neue Abonnements werden im Bureau entgegen genommen. Von dem Comité für Friedenskundgebungen in München ist die Aufforderung an den Verein ergangen, möglichst viele Unterschriften zur Zustimmungserklärung für die Ziele der Friedensconferenz zu sammeln. Die Listen liegen im Bureau zur Unterschrift aus. Die von einzelnen Damen übernommenen Sammelbogen sind bis zum 1. Mai an Frl. Brehmer einzusenden. Das Comité für Veranstaltung eines internationalen Frauen-Congresses in London (vom 26. Juni bis 4. Juli) hat mit dem im Bureau einzusehenden Programm die Einladung für denselben eingeschickt. Frl. Goldschmidt, ein langjähriges Mitglied des Berliner Vereins „Frauenwohl", macht die Mittheilung, daß sie im Geschäftshause der Gesellschaft „Friedrich Wilhelm"-Berlin eine Geschäftsstelle zur **Versicherung der Mitglieder deutscher Frauenvereine** unter Zuwendung beachtungswerther Vergünstigungen eröffnet hat, auch weiblichen Agenten für diese Versicherungs-Anstalt eine Erwerbsquelle zu verschaffen strebt. Die näheren Bedingungen liegen im Bureau aus und Frl. Hornung übernimmt es, dort in ihren Sprechstunden, Donnerstag von 11—1 Uhr, etwa gewünschte Erklärungen zu geben. Vor Schluß der Sitzung nahm die Versammlung noch Kenntniß von den Entwürfen zu drei Petitionen, die der Bund deutscher Frauenvereine an den Reichstag richtet: a. In Bezug auf das **Vereins- und Versammlungsrecht** die Bitte um Gleichstellung mit den männlichen Volksangehörigen im deutschen Reiche, die in Baden, Hessen und Sachsen in dieser Beziehung bereits vorhanden ist und den Frauen die Theilnahme an politischen Vereinen, zum Theil auch an politischen Versammlungen gestattet. b. In Bezug auf die **Socialreform im Handelsgewerbe** das Gesetz um Aufnahme verschiedener Bestimmungen zum Schutze und zur Erleichterung der Arbeit weiblicher Handelsangestellten. c. Betreffend das **Familienrecht im neuen bürgerlichen Gesetzbuch** die durch die Unterschrift von 50 000 Männern und Frauen unterstützte Bitte, die die Rechte und Pflichten der Ehefrau und Mutter bestimmenden Paragraphen einer erneuten Prüfung und Abänderung, wie sie in der Petition begründet ist, zu unterziehen.

\+ **[Gewerbe-Verein.]** Die gestrige nur schwach besuchte General-Versammlung berieth und beschloß den Etat für das Jahr 1899/1900, der in Einnahme und Ausgabe mit 9560 Mk. abschließt. Sie nahm dann Mittheilungen entgegen über den für Sonnabend, den 29., Nachmittags, in Aussicht genommenen Besuch der Ostdeutschen Industriewerke in Legan, über die von Herrn Major a. D. Engel geplante Ausstellung im Franziskanerkloster, zu deren Beschickung die Mitglieder im Interesse der Sache, wie auch im eigenen Interesse ersucht wurden, und nahm auch Kenntniß von der dem Vorsitzenden zugegangenen Mittheilung über die am 5. Mai festgesetzte Vorstellung im Stadttheater zum Besten des Krieger-Denkmal-Fonds. Der Vorsitzende gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß gegen seine in der General-Versammlung am 15. März ausgesprochene dringende Bitte, eine Mittheilung über die Ernennung des Herrn Oberpräsidenten zum Ehrenmitgliede des Vereins nicht vor dem 17. Abends in die Oeffentlichkeit zu bringen, eine Bitte, der die Danziger Blätter bereitwillig entgegen gekommen sind, die „Elbinger Zeitung" und der Graudenzer „Gesellige" diese Mittheilung bereits am 16. gebracht haben. So dankbar der Verein den Vertretern der Presse sein müsse für das Interesse, das sie ihm entgegen bringen, so bedauerlich sei es, wenn das Bestreben, sich hervorzuthun, über jede Rücksicht gehe und jedes andere Interesse hintan stelle.

* **[Unfall-Schiedsgericht.]** In der unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Assessors Dr. Dolle gestern stattgehabten Sitzung des Schiedsgerichts für die Section I der **Norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft** standen 13 Unfallstreitsachen zur Verhandlung. In einem Falle wurde die Genossenschaft zur Gewährung einer höheren Rente verurtheilt, in 8 Fällen erfolgte Klageabweisung und in 4 Fällen wurde Beweiserhebung beschlossen.

* **[Beförderung unverpackter einsitziger Zweiräder.]** Vom 1. Mai d. Js. ab werden auch die Schnellzüge 61 und 62 auf der Strecke Bromberg-Laskowitz-Graudenz zur Beförderung unverpackter einsitziger Zweiräder freigegeben.

* **[Untreue.]** Eines groben Vertrauensbruches hat sich, wie die „Dirsch. Ztg." erzählt, ein Eisenbahnschaffner schuldig gemacht. Auf der Danzig-Stolper Linie hatte eine Dame eine Kuriertasche, enthaltend baares Geld in bedeutendem Betrage und Werthpapiere, im Kupé vergessen. Der Schaffner hatte die Tasche gefunden, das baare Geld entwendet und die Tasche mit dem anderen Inhalt auf die Strecke geworfen, wo sie glücklicherweise gefunden wurde. Der ungetreue Schaffner sei entlassen worden.

* **[Tod in Folge Unfalls.]** Das dreijährige Söhnchen des Herrn Special-Commissions-Secretärs Becker, das, wie wir kürzlich mittheilten, auf der Straße Schidlitz-Carthaus von einem Lastwagen überfahren und schwer verletzt nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht wurde, ist gestern Nachmittag verstorben.

* **[Stellenbesetzung.]** Die evangelische Hauptlehrer- und Organistenstelle in Oliva ist dem Hauptlehrer Walter in Weichselmünde übertragen worden.

-r. **[Strafkammer.]** Den Bock zum Gärtner gemacht hatte Herr Kaufmann Maladinski, als er den Arbeiter Joh. Ritsch zum Wächter auf einem Bording anstellte, der mit Kohlen beladen war. Ritsch stahl in mehreren Nächten in Gemeinschaft mit den Arbeitern Wilhelm Lammert und Richard Klein circa 16 Centner und 20 Pfd. Kohlen, welche die Diebe gleich verkauften. Alle drei hatten sich dieses Diebstahls wegen gestern vor der Strafkammer zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen Ritsch und Klein auf je zwei Monat Gefängniß; Lammert, der schon mehrere Male vorbestraft ist, erhielt vier Monat Gefängniß.

Wegen Vergehens gegen die §§ 111 und 113 des Strafgesetzbuchs hatte sich der Arbeiter Paul Zegke-Schmierau zu verantworten. Derselbe forderte in Zoppot zwei Arbeiter, die verhaftet wurden, auf, den Beamten Widerstand zu leisten. Als dann seine Verhaftung vorgenommen wurde, leistete er ebenfalls Widerstand. Das Gericht erkannte für diese Vergehen auf eine Gefängnißstrafe von drei Wochen.

Sodann betreten das Dienstmädchen Martha Naumann, deren Schwägerin, die Maurerfrau Bertha Naumann, und die Tante beider, die Gesindevermietherin Laura Naumann, die Anklagebank, um sich wegen Nöthigung bezw. versuchter Erpressung zu verantworten. Den Anlaß zu dieser Anklage hat ein Alimentationsprozeß gegeben, den die Erstangeklagte Martha Naumann angestrengt hatte. Diesen Prozeß verlor sie und darauf richteten dann deren Schwägerin und Tante an den Verklagten Briefe, worin dieser ersucht wurde, für das Kind der Martha N. zu sorgen und in welchen Drohungen enthalten waren. Das Gericht erkannte gegen Martha N. und Bertha N. auf je eine Woche Gefängniß; Laura N. wurde freigesprochen, da nicht erwiesen war, daß sie bei Abfassung des Briefes wußte, daß Martha N. mit ihrer Alimentationsklage abgewiesen war.

* **[Veränderungen im Grundbesitz].** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Langgarter Wall Nr. 10 und 12 von dem Bäckermeister Karow an den Kaufmann Emil Rothmann für 115 000 Mk. und von diesem an den Baugewerksmeister Walter Schulz in Zoppot für 130 000 Mk.; Breitgasse Nr. 3 von den Restaurateur Neubauer'schen Eheleuten an die Restaurateur Spittler'schen Eheleute für 45 400 Mk.

* **[Strandhalle in Heubude.]** Am kommenden Sonntag soll auch die Strandhalle in Heubude, in welchem Badeorte in diesem Jahre viele Neuerungen getroffen worden sind, eröffnet werden.

Aus den Provinzen.

W. **Elbing**, 27. April. Von Danzig kommend, trafen heute Vormittag mit dem 10 Uhr-Zuge der Staatssecretär des Reichsmarineamtes, Herr Contreadmiral Tirpitz mit Begleitung der Herren Contreadmiral Büchsel, Fregatten-Capitän Capelle, Corvetten-Capitän Pasche und Director der Schichau'schen Werft in Danzig Topp hierselbst ein. Herr Commerzienrath Ziese empfing auf dem Bahnhofe die Gäste und es begaben sich dieselben nach dem Schichau'schen Etablissement in Tretinkenhof, woselbst gegenwärtig die Maschinen für das deutsche in Danzig im Neubau begriffene Linienschiff erbaut werden. Darauf wurden die Schichau'schen Etablissements am Elbing besucht. Dabei wurden die im Bau begriffenen sechs deutschen Torpedoboote besichtigt. Das erste derselben dürfte Ende Mai vom Stapel gehen und zum 1. Oktober abgeliefert werden. Außer diesen sechs Torpedobooten wurden kürzlich durch die deutsche Regierung noch sechs weitere Torpedoboote in Auftrag gegeben. Mittags waren die Herren Gäste des Herrn Commerzienraths Ziese. Nach 2 Uhr unternahmen dann die Herren mittels des Dampfers „Cito" eine Fahrt nach dem Haff in der Richtung nach Kahlberg zu. Die Rückkehr erfolgte 6 Uhr Nachmittags. Morgen früh begeben sich die Gäste nach Marienburg zur Besichtigung des Ordensschlosses.

δ **Marienwerder**, 27. April. Die von Pelplin und Dirschau aus gemachten Mittheilungen, daß bei dem Stallbrande auf dem Gute Czierspitz bei Mewe zwei russische Arbeiter verbrannt seien, bestätigt sich glücklicherweise nicht. Es hat nur ein Mädchen an einem Arme schwere Brandwunden erlitten und ist in das Pelpliner Krankenhaus geschafft worden. Mehrere Arbeiter, die leichte Brandwunden davontrugen, werden von einem Mewer Arzte behandelt.

W. **Rosenberg**, 27. April. Recht langwierig gestaltet sich die Voruntersuchung gegen den umfangreicher Betrügereien beschuldigten früheren Gutsrendanten Gustav Mattig aus Bellschwitz. Obwohl sich derselbe bereits seit sechs Monaten im hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse in Untersuchungshaft befindet, ist die Festsetzung des Hauptverhandlungstermins noch nicht erfolgt, da die Revision der von M. geführten Bücher große Schwierigkeiten bietet. M., der 15 Jahre die Stelle eines Gutsrendanten in Gr. Bellschwitz bekleidete und das vollste Vertrauen seines Prinzipals, des Burggrafen v. Brünneck-Bellschwitz, besaß, soll dieses Vertrauen in schnödester Weise gemißbraucht haben. Er soll nicht nur zu seinem Vortheile falsche Buchungen in den Büchern gemacht, sondern auch für mehrere Tausend Mark Invaliditäts- und Altersversicherungsmarken nicht geklebt, ihm zur Auszahlung übergebenes Geld den Leuten verkürzt gezahlt und als stellvertretender Amtsvorsteher Strafgelder unterschlagen haben.

y. **Thorn**, 27. April. Während aus verschiedenen Theilen der Provinz über eine erhebliche Zunahme der Sachsengängerei in diesem Jahre berichtet wird, hat die **Einwanderung von Arbeitern aus Russisch-Polen** über Thorn in diesem Jahre einen solchen Umfang angenommen wie noch nie zuvor. Seit ca. 14 Tagen treffen hier täglich Arbeitertrupps von 300 bis 400 Leuten, darunter ganze Familien mit kleinen und größeren Kindern, ein, welche auf den Bahnhöfen von Agenten in Empfang genommen und dann weiter befördert werden.

Vermischtes.

Sturmkatastrophe.

Newyork, 28. April. Die Stadt Kirksville im Staate Missouri wurde gestern Abend von einem heftigen Sturme heimgesucht. Der Sturm hat große Verheerungen angerichtet. Wie es heißt, sind mehrere hundert Häuser niedergerissen. Nach dem Sturme stellte sich ein heftiger Regenguß bei völliger Dunkelheit ein. Dann brach an etwa zwölf verschiedenen Stellen Feuer aus. Man glaubt, daß eine große Anzahl von Personen verbrannt ist. Im Laufe von zwei Stunden wurden 25 Leichen unter den Trümmern aufgefunden. Man glaubt, daß die Zahl der Todten 60 und die der Verwundeten nahezu 1000 beträgt. Auch in der 40 Meilen nordwestlich von Kirksville belegene Stadt Newton sollen durch den Sturm 15 Personen getödtet worden sein.

Berlin, 28. April. In dem Vororte Tegliz sind heute Morgen in Abwesenheit der Mutter **drei Kinder durch Rauch erstickt.**

Wien, 28. April. Gestern Abend schoß im Hofe des Palais der Erzherzogin Marie Therese der dort aufgestellte **Militärposten auf einen Gärtnergehilfen** und verwundete ihn schwer. Ueber den Sachverhalt haben der Posten und der Gärtnergehilfe einander widersprechende Aussagen gemacht. Der Militärposten gab an, das unanständige Gebahren des Gärtnergehilfen habe ihn zum Schießen veranlaßt. Die Untersuchung ist im Gange.

Pest, 27. April. Die Stadt Karansebes im Krasso-Szoerenyer Comitat wurde heute bei heftigem Sturm von einer gewaltigen **Feuersbrunst** heimgesucht. Aus Lugos sind Militär- und Feuerwehrabtheilungen zur Hilfeleistung abgegangen.

Standesamt vom 27. April.

Geburten: Schiffszimmergeselle Heinrich Eggert, 2 S. — Schlossergeselle Hermann Dähnke, S. — Stauermeister Karl Gottschau, S. — Seefahrer Friedrich Ehlert, T. — Bierverleger Albert Klink, T. — Töpfergeselle Ernst Denz, S. — Schmiedegeselle Gustav Kinder, S. — Hauszimmergeselle Friedrich Behrendt, S. — Kellner Alfred Lakowski, T. — Aufseher Max Köster, S. — Arbeiter Wilhelm Schulz, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Maurerpolier Otto Rudolf Wodtke hier und Hermine Franziska Paschke zu Lauenburg i. Pom. — Kaufmann Carl Ludwig Rudolf Dietert zu Berlin und Lucie Elise Clara Sebastian hier. — Hauptmann a. D. Carl Georg v. Seemen zu Berlin und Wilhelmine Pauline Gertrud Charlotte Schrodt hier. — Schneider Theodor Emil Ferdinand Haß zu Krebsfelde und Marie Helene Frost zu Hoppenbruch. — Friseur Walter Benno Oscar Ohl und Margarethe Löwy. — Arbeiter Carl Friedrich Tiedtke und Auguste Clara Lüdtke. Sämmtlich hier.

Heirathen: Arbeiter Robert Beth und Martha Jaschinski. — Arbeiter Heinrich Fersch und Martha Bujakowski. Sämmtlich hier. — Königl. Schutzmann Wilhelm Bleidorn zu Berlin und Martha Rathenow hier. — Kaufmann Siegmund Möller und Betty Jacobsohn, beide hier.

Unter den Heirathen ist am 26. April cr. der Seefahrer Oscar Blanowski und Johanna Scheweleit irrthümlich aufgenommen worden.

Todesfälle: Möbelhändler Albert Ferdinand Sohr, 64 J. 8 M. — S. d. Kaufmanns Eduard Müller, todtgeb. — T. d. Arbeiters Hermann Wandt, todtgeb. — T. d. Tischlergesellen Wilhelm Frölian, 8 M. — S. d. Arbeiters Hermann Eichholz, 11 W. — Arbeiter Johann Jeschke, fast 71 J. — T. d. Arbeiters Joseph Tessa, 2 J. 7 M. — T. d. Schmiedegesellen Friedrich Gernhöfer, 4 M. — S. d. Stauermeisters Carl Gottschau, 2 T. — Schmiedegeselle Leopold Barteck, 59 J. — S. d. Arbeiters Friedrich Pörschke, todtgeb.

Danziger Börse vom 28. April.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt etwas bezogen 761 Gr. 156 M, hochbunt 756 Gr. 161 M, roth 732 Gr. 157 M, 769, 780 und 788 Gr. 161 M, 783 Gr. 162 M, für polnischen zum Transit hochbunt 737, 742 und 745 Gr. 136 M per Tonne.

Roggen gefragt und höher. Bezahlt ist inländischer 679 Gr. 139 M, 679 und 696 Gr. 140 M, 688 und 717 Gr. 141 M, 708, 726 und 729 Gr. 142 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit Futter- 90, 91 M per Tonne. — **Wicken** poln. zum Transit 82 M per Tonne bez — **Heddrich** inländ. 125 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** mittel 4,15 M, feine 4,25 M per 50 Kilo bezahlt. — **Roggenkleie** besetzt 4,60 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 59 M Br., nicht contingentirter loco $39^1/_4$ M Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. April. Wind: W.

Angekommen: Riord, Slifberg, Lörje, Kalksteine. — Mietzing (SD)., Papist, Antwerpen, Güter.

Gesegelt: Mlawka (SD.), Kutscher, London, Güter. August (SD.), Kiel, Güter. — Savona (SD.), Currie, Pernau, leer.

Den 28. April.

Eingekommen: Blonde (SD.), Disterbeck, London, Güter.

Ankommend: Dpfr. „Enak", im Schlepptau zwei Leichter.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Emilie drei Kinder außerehelich gezeugt haben. Die Emilie und auch die drei Kinder seien spurlos verschwunden. Ferner bestehe der Verdacht, daß der Angeklagte das Gehöft des Gemeindevorstehers in Koberwitz angesteckt habe, um dort einen Diebstahl zu begehen. Bei diesem Brande sei der Bruder des Gemeindevorstehers verbrannt. — Verth.: Herr Criminalcommissar, alle diese Bekundungen haben Sie doch nur gehört? — Zeuge: Allerdings. — Verth.: Ist Ihnen bekannt, daß der Angeklagte, nachdem er von seiner ersten Frau geschieden war, mit dieser nach einiger Zeit 6 Monate wieder zusammen lebte? — Zeuge: Nein. — Der Zeuge bekundet im weiteren auf Befragen des Präsidenten: Der Angeklagte habe mit seiner zweiten Frau die denkbar schlechteste Ehe geführt und diese häufig mißhandelt, wenn sie ihm kein Geld geben wollte. — Präs.: Welchen Beweggrund mag der Angeklagte gehabt haben, seine Frau zu ermorden? — Zeuge: Einerseits, um sich in den Besitz des Hauses zu setzen und andererseits, weil er sehr die Abwechselung liebte. — Ferner bekundet der Zeuge: Der Angeklagte habe auch seine jetzige Ehefrau sehr schlecht behandelt. Ganz besonders sei es aufgefallen, daß der Angeklagte seine Frau, die 30 Jahre jünger als er sei, in der Lebensversicherung eingekauft und für diese die Prämie bezahlt habe. Ehe die Ermordete Herrmann geheirathet habe, sei ihr Haus rein gewesen. Erst nach der Verheirathung mit dem Angeklagten seien Dirnen in das Haus gezogen. — Es meldete sich alsdann eine Frau Trybaneck als Zeugin. Diese bekundet: Sie habe im Jahre 1886 gesehen, wie der Angeklagte mit einem Manne, Namens Staroste, im Keller des Hauses Fürstenstraße 11 zusammen gemauert habe. — Der Gerichtshof beschließt: Den Criminalcommissar Kliehm zu beauftragen, sich mit der Zeugin in das Haus zu begeben und sich die vermauerte Stelle zeigen zu lassen. — Auf Antrag des Vertheidigers wird noch beschlossen, den ältesten Sohn des Angeklagten, zwei seiner früheren Gesellen und einen Versicherungsagenten aus Berlin als Zeugen zu laden. — Criminalcommissar Feder bekundet auf Befragen des Vertheidigers: Es sei richtig, daß er in den Acten notirt habe: „Die Herrmann muß einen Trauring mit den Buchstaben „F. J." besessen haben." Soweit ihm erinnerlich sei, habe er festgestellt, daß zwischen Jung und der Herrmann ein Austausch der Trauringe stattgefunden habe. Jung hatte einmal die Absicht, die Herrmann zu heirathen. — Staatsanwalt: Daß die Absicht der Verheirathung zwischen Jung und der Herrmann bestand, wird ohne weiteres zugegeben; das war aber schon 1882. — Vertheidiger: Ich habe dieser Thatsache bloß Erwähnung gethan, damit es nicht den Anschein gewinne, als habe der Angeklagte ohne jede Unterlage die Sache mit dem Jung aufs Tapet gebracht. Criminalcommissarius Kliehm deutet an, daß die Zeugin Trybaneck ihm genau gezeigt, wo der Angeklagte und Staroste die Kellermauer an der Rundung zugemauert haben. — Es werden hierauf die Gerichtsärzte über den Befund der Leiche vernommen. Kreisphysikus Prof. Dr. Lesser: Die am 8. Januar d. J. ausgegrabene Leiche sei bis auf den Schädel unverletzt gewesen. Der Schädel sei aber total zertrümmert gewesen. Die Zertrümmerung müsse mit einem scharfen Instrumente, etwa einer Axt, einem Beil oder einem Hammer, und zwar höchstwahrscheinlich mit einem wuchtigen Schlage geschehen sein. Die Zertrümmerung müsse der Frau in lebendem Zustande beigebracht worden sein. — Verth.: Ist nicht anzunehmen, daß die Ermordete, als sie den Schlag erhalten hatte, geschrien hat? — Sachverständiger: Nein, der Schlag ist augenscheinlich mit solcher Wucht geschehen, daß die Ermordete nicht mehr schreien konnte. — Auf ferneres Befragen des Präsidenten bemerkt der Sachverständige: Es habe auf ihn den Eindruck gemacht, als habe der Mörder die That und auch die Einmauerung vorbereitet. — Alsdann erscheint als Zeugin Frau Schachtler, die älteste Stieftochter des Angeklagten, mit der der Angeklagte unzüchtigen Verkehr unterhalten haben soll. Die Zeugin bemerkt auf Befragen des Präsidenten: Sie wolle Zeugniß ablegen. Sie sei dagegen gewesen, daß ihre Mutter noch einmal geheirathet habe. Herrmann habe nie etwas gethan, er habe die Mutter oftmals braun und blau geschlagen, wenn sie ihm kein Geld geben wollte. Ganz besonders hatte sich die Mutter geärgert, daß der Angeklagte so viel Alimentengelder zu zahlen hatte, die ihm alle die Mutter geben mußte. Eine Woche, ehe ihre Mutter verschwunden sei, habe dieselbe gesagt: ich werde mich von meinem Manne scheiden lassen. Die Mutter habe gesagt: sie (Zeugin) solle heirathen, damit sie zu ihr ziehen und in Ruhe leben könne. Wenige Tage vor dem 11. August habe die Mutter den Kellerschlüssel gesucht. Sie habe der Mutter auf ihre Frage gesagt: Frage einmal den Herrmann, bei diesem habe ich ihn gesehen. Der Schlüssel habe sich aber erst nach dem Verschwinden der Mutter wieder gefunden. — Präs.: Wer hatte in dem Keller zu thun? — Zeugin: Außer der Mutter niemand. — Präs.: Wissen Sie, ob an dem Tage, als die Mutter verschwand, in der Kommode Geld enthalten war? — Zeugin: Gerade an diesem Tage muß viel Geld in der Kommode gewesen sein, denn noch am Morgen des 11. August sagte die Mutter: So pünktlich wie diesmal sind die Miethen noch niemals eingekommen. Ich machte an diesem Tage eine Landpartie und kam erst gegen 10 Uhr Abends nach Hause. Meine damals neunjährige Schwester Hedwig stand draußen. Diese sagte: die Wohnung sei verschlossen, die Mutter sei schon zum Mittagessen nicht dagewesen und Herrmann sei schon vor mehreren Stunden fortgegangen. Ich habe die Wohnung aufgeschlossen, meine Schwester zu Bett gebracht und alsdann zum Fenster hinausgesehen. Nach 12 Uhr Nachts ist Herrmann mit einer im Hause wohnenden Dirne gekommen. Ich habe gleich, als ich die Wohnung betreten hatte, gesehen, daß die Kommode erbrochen und ihres Inhalts beraubt war. Auf meine Frage an Herrmann, wer dies gethan, hat Herrmann geantwortet: das geht dich nichts an. Herrmann hat sich alsdann schlafen gelegt, ich habe aber noch sehr lange Zeit zum Fenster hinausgesehen, da ich immer noch gehofft habe, die Mutter werde kommen. — Präs.: Nun kam aber die Mutter nicht wieder, was dachten Sie sich deswegen. — Zeugin: Ich vermuthete, Mutter habe sich mit Herrmann gezankt und sei deshalb auf einige Tage zu Verwandten gefahren; sie hatte dies nämlich früher bei meinem rechten Vater auch bisweilen gemacht, wenn sie sich mit dem Vater gezankt hatte. — Präs.: Wie behandelte Sie der Angeklagte, nachdem Ihre Mutter verschwunden war? — Staatsanwalt: Bezüglich dieses Punktes beantrage ich den Ausschluß der Oeffentlichkeit. — Der Gerichtshof beschließt demgemäß. Das Publikum und die Vertreter der Presse verlassen den Saal.

Nach etwa einer Stunde wird die Oeffentlichkeit wieder hergestellt und Frau Schröter, die Schwester der Ermordeten, als Zeugin in den Saal gerufen. Diese erklärte auf Befragen des Präsidenten, daß sie Zeugniß ablegen wolle. Sie habe, als sie noch in Breslau wohnte, viel mit ihrer ermordeten Schwester verkehrt. Sie habe zu ihrer Schwester einmal gesagt, sie (Zeugin) wolle heirathen. Darauf habe ihre ermordete Schwester gesagt: „Du bist verrückt, ich wäre glücklich, wenn ich nicht geheirathet hätte." Zu ihrer bereits verstorbenen ältesten Schwester, einer Wittwe Kaminski, habe ihre ermordete Schwester einmal gesagt: „Heute bin ich noch einmal dem Tode entgangen. Wenn ich nicht einmal mehr da bin, dann könnt Ihr der Ueberzeugung sein, ich habe mir nicht das Leben genommen, das hat mir alsdann Herrmann genommen." Nachdem ihre Schwester verschwunden war, sei sie (Zeugin) zu Herrmann gegangen. Dieser habe vor sich hingestiert, der Mord habe ihm aus den Augen gesehen. Auf ihre Frage an Herrmann, wo ihre Schwester wohl geblieben sei, habe Herrmann mit den Achseln gezuckt und gesagt: „Ich weiß es nicht, ich habe nichts mit ihr vorgehabt." Die Kinder ihrer ermordeten Schwester baten ihre Schwester Kaminski, nachdem die Mutter verschwunden war, doch zu ihnen zu ziehen, da sie sich vor Herrmann fürchteten. Die Kaminski habe auch, obwohl sie krank war, dieser Bitte entsprochen. Diese habe zu ihr (Zeugin) gesagt: wenn ich erst gesund bin, dann werde ich einmal den Keller untersuchen, denn ich glaube, der Kerl hat Anna (d. i. die Ermordete) erschlagen und im Keller vergraben. Die Kaminski habe auch einmal im Keller nachgesucht, sie habe aber sofort davon wieder abgelassen und zu ihr gesagt: ich fürchte mich, daß der Kerl mich im Keller überfallen könnte, ich bin alt und krank und kann mich nicht mehr wehren. Ihre Schwester Kaminski habe sich schließlich vor Herrmann derartig gefürchtet, daß sie zu den Elisabetherinnen gegangen sei, dort sei sie gestorben. — Verth.: Die Zeugin Schachtler hat bekundet, „der Angeklagte habe Ihnen Sachen gestohlen?" — Zeugin: Das ist richtig, als ich einmal bei meiner Schwester wohnte, kamen mir viele Sachen abhanden, ich hatte den Herrmann im Verdacht, daß dieser mir die Sachen gestohlen hat.

Es werden alsdann verschiedene Bewohner des Hauses Fürstenstraße 11 als Zeugen vernommen. Frau Münzberg bekundet, sie erinnere sich genau, daß sie am 4., 5. und 6. September 1885 den Angeklagten mit einem vollen Korbe in den Keller gehen und mit dem leeren Korbe herauskommen gesehen. Der Angeklagte habe, soweit sie sehen konnte, in dem Korbe Erde und Kalk gehabt. Der Angeklagte sei stets sehr erschrocken, als er sie sah. Im September 1886 habe sie gesehen, daß der Angeklagte mit dem Maurer Staroste an dem Keller Maurerarbeiten vornahm. — Angekl.: Im September 1885 stand das Haus schon unter Subhastation, ich durfte daher ohne Erlaubniß des Kaufmanns Ludwig keine Reparatur vornehmen. Ich mag deshalb vielleicht etwas erschrocken sein, als mich die Zeugin mit einem Korb Ofenkacheln sah die ich zu einem neuen Miether trug, um den Ofen zu repariren. — Zeugin: Kacheln sind in dem Korbe nicht gewesen, das war Erde und Kalk. — Die Verhandlung wird hierauf gegen $7^1/_4$ Uhr Abends auf Freitag vertagt.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der englische eiserne Dampfer „Bravo", Capitän Wood aus Hull, auf der Reise von Hull nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

29. April 1899, Vormittags 11¼ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35 (Hofgebäude). anberaumt.

Danzig, den 28. April 1899.

Königliches Amtsgericht X. (5403

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute unter Nr. 1081 eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Felix Robert von Kolkow** zu Danzig für die unter Nr. 314 des hiesigen Gesellschaftsregisters eingetragene Commanditgesellschaft in Firma **H. Bartels u. Co.** in Danzig Prokura ertheilt ist.

Danzig, den 26. April 1899.

Königliches Amtsgericht X. (5389

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Bremer Dampfer „Leander", Capitän Haesloop, auf der Reise von Riga nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

29. April 1899, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35, (Hofgebäude) anberaumt. (5388

Danzig, den 28. April 1899.

Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Isaak Olschewitz** in Firma **J. Olschewitz** von hier, Fischmarkt 24 wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 25. April 1899. (5351

Königliches Amtsgericht, Abthl. 11.

Soeben erschien das Ostdeutsche Eisenbahn-Kursbuch vom 1. Mai 1899, enthaltend die Sommer-Fahrpläne der Eisenbahnstrecken östlich der Linie Stralsund-Berlin-Dresden, sowie Auszüge der Fahrpläne der anschließenden Bahnen von Mittel-Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, auch Kleinbahnen, Post- und Dampfschiffverbindungen, Bestimmungen über Rundreisekarten u.s.w.

Das Kursbuch ist auf allen größeren Stationen des vorbezeichneten Bezirks von den Fahrkarten-Ausgabestellen, von den Bahnhofsbuchhändlern sowie im Buchhandel zum Preise von 50 Pfennig zu beziehen.

Bromberg, den 24. April 1899. (5296

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Empfehle mein Lager in

Seidenhüten, Klapphüten und Filzhüten.

Echte Wiener Haarfilzhüte und Strohhüte,

Mützen in reicher Auswahl.

Hut-Reparaturen sauber und pünktlich.

Eduard Rehefeld, Hutmacher,

Heilige Geistgasse 109. (5077

The Berlitz School of Languages,

Hundegasse 26.

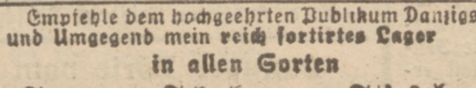
Unterricht in:

Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Italienisch

(Signorina Maddalena de Rossi).

Nur nationale Lehrkräfte. Prospekt gratis.

3406) **Dir. Rich. Bannier.**



Empfehle dem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend mein reich fortirtes Lager in allen Sorten

Sommer-Schuhen u. Stiefeln.

Anfertigung nach Maaß.

Reparaturen (5071

nur gut und pünktlich.

Stanislaus Schimanski,

Schuhmachermeister,

Danzig, Brodbänkengasse Nr. 7.

Zurückgesetzte Schuhwaaren sehr billig.

Soeben erschienen:

Danziger

Taschen-Kursbuch

für den

Sommer 1899.

Preis 15 Pf.

Verlag von A. W. Kafemann.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungsträger der „Danziger Zeitung", Schaffner der elektrischen Bahn und die

Expedition der „Danziger Zeitung".

Hamburg-Amerika Linie

HAMBURG.

Hamburg-Newyork

Doppelschrauben Schnelldampfer Beförderung

Fahrtdauer **8 Tage.**

Ferner Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern

Hamburg-Süd-Brasilien

Deutsche Ackerbau-Colonien; Santa Catharina, Blumenau, Dona Francisca 2c.

Fahrkarten zu Originalpreisen bei

Heinrich Kamke und **Rudolf Kreisel,** Danzig. 574

GEGRÜNDET 1837 Hochheimer Champagner

Burgeff & Co. Hochheim a/M.

Feinste Marken: Extra Cuvée u. Grün Etikett. Vertreter für Pommern u. Westpreussen: OTTO SCHWANCK, STETTIN

Koffer und Taschen

in größter Auswahl, von 2,25 bis elegantesten Genres. (5346

Specialität:

Rindleder- Koffer und -Taschen.

Adolph Cohn Wwe.,

Langgasse 1, (Langgasserthor).

30—35000 Mark

werden zur 2. sicheren Stelle hinter Bankgeld auf 2 Häuser gesucht. Agenten verbeten. (5386

Offerten unter **N. 390** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Dom. Froedau

b. Usdau verkauft gesunde

Daber'sche Saat- und Eßkartoffeln,

Hand verlesen, franco Koschlau. Proben gegen Einsendung von 50 Pfg. Porto. Den Betrag bitte z. Zt. aufzugeben.

Froedau pr. Usdau. d. 14. April 99

Die Gutsverwaltung.

Rohde.

Kalkberg auf Gothland

Ein ca. 20 Meter hoher Berg, enthaltend den vorzüglichsten Kalkstein Gothlands, ca. 1400 Meter von gutem Hafen mit 12 Fuß Wassertiefe und Brücke entfernt, soll von dem unterzeichneten Besitzer des Berges verkauft werden. Vom Berg zum Hafen führt die allgemeine Landstraße, doch kann der Käufer für eigene Bahn zu moderatem Preis Grund von dem daran schließenden Terrain erhalten. Drei festgestellte Analysen ergaben von 99,14 bis 99,28 % kohlensauren Kalk, keine Phosphorsäure, von 0,01 bis 0,07 Talkstein. (5246

Carl E. Ekman, Visby, (Sverige.)

Langfuhr, Bahnhofstraße 5,

sind 2 Wohnungen von 2 Stuben Kabinet und Zubehör von sofort zu vermiethen.

Dampfer-Frachtbriefe

für Danzig—London

(Rhederei **Th. Rodenacker**)

4 St. 10 ₰, 100 St. 2 M,

hält vorräthig

die Verlagsbuchhandlung

von

A. W. Kafemann.

Langfuhr,

Brunshöferweg Nr. 37,

sind 2 elegant möblirte Zimmer Glasveranda u. kleines Gärtchen für den Sommer zu vermiethen.

Lohnender Erwerb

für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikels Viele Anerk. Katalog gratis durch den Verlag „Der Erwerb", Danzig

Danziger Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Sonnabend, den 29. April 1899,

Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. Passepartout B.

Bei ermäßigten Preisen.

Benefiz für Margarethe Voigt.

Ein Wintermärchen.

Schauspiel in 4 Acten von Shakespeare.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.





Apotheker

Carl Seydel's Fermentpulver

D. R. G. M. 17067.

Vorzüglichste **Kunsthefe** für **Kuchen, Klösse etc.** Broschüren über 1000 fältig erprobte Kuchenrecepte in meinen Niederlagen gratis. Nur ächt mit meiner Schutzmarke, sowie **Vanilinzucker, Conditor-gewürz-Oel** a 10 ₰ in fast allen Colonial- und Mehlwaaren-Geschäften und in der Drogenhandlung von

Apotheker **Carl Seydel,**

Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 22.

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5.

empfiehlt zu billigsten Preisen

Bettgestelle

mit und ohne Polsterung, mit Drahtspirale u. Bandeisengurte, Kinderbettgestelle in hübschen Façons.

Eiserne Waschständer u. Waschtische.

Emaillirte Waschgarnituren.

Zimmer- u. Kranken-Closets. (3695

Butter! Käse!

Schweizer-Käse (echt vollfett) pro Pfund 80 und 70 ₰, einen Posten Tilsiter Fettkäse pro Pfund 60 ₰, Halbfettkäse, vorzüglich im Geschmack, pro Pfund 40 ₰, □-Sahnenkäse, fett und reif, sowie feinste Centrifugenbutter, täglich frisch, empfiehlt

M. Wenzel, 38 Breitgasse 38.

Stott's Dampferlinie.

SS. „Stag"

Expedition von Manchester den 29. April

Expedition von Liverpool den 1. Mai.

Güteranmeldungen erbitten (5378

W. H. Stott & Co., Liverpool u. Manchester.

Otto Piepkorn, Danzig.

6. Ziehung d. 4. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. April 1899, vormittags.

Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

21 75 104 229 81 358 76 471 563 82 787 [500] 93 878 [3000] 942 56 1001 34 43 84 236 70 544 75 970 2016 30 79 88 114 32 357 500 753 808 3122 [1000] 25 228 327 475 97 591 635 907 97 4326 415 599 632 [1000] 899 5021 31 148 [1000] 336 435 670 800 915 24 80 6186 250 [1000] 432 506 62 69 641 7088 247 58 713 8246 337 407 69 96 [1000] 524 70 92 727 [500] 912 86 9013 24 166 205 [1000] 46 373 431 56 614 918 38

10069 [500] 112 46 82 312 25 [300] 467 542 98 624 31 715 827 11100 77 232 573 83 791 [300] 830 74 79 12021 120 [300] 27 74 289 331 [500] 447 527 62 83 701 87 802 13085 155 495 622 786 98 807 9 17 14205 371 784 961 88 15058 [300] 71 90 334 470 81 551 649 700 925 42 [500] 16082 113 52 70 [300] 276 351 61 508 22 68 73 682 837 917 23 36 17017 24 67 [300] 162 242 353 479 828 82 94 18704 71 963 81 19005 204 25 377 81 442 524 703 61 822

20271 319 31 454 60 75 548 69 70 72 622 24 757 856 21011 133 201 61 90 319 440 533 53 614 57 73 783 949 88 97 22111 218 23 319 62 97 416 [1000] 64 681 23311 30 460 611 755 65 [3000] 71 890 903 66 24024 101 4 8 206 50 52 [3000] 60 398 521 34 [300] 44 670 723 871 974 25076 233 320 66 503 7 647 66 [300] 842 968 [500] 87 26201 47 320 455 548 51 84 644 71 727 [300] 807 995 27002 [300] 27 [300] 183 226 44 76 84 325 [3000] 413 648 752 878 984 [300] 28034 61 88 228 67 382 519 [3000] 90 611 71 828 62 [1000] 920 [3000] 27 29343 693 974

30396 612 795 31077 526 34 619 81 756 32130 87 98 228 409 37 512 [1000] 713 836 33002 249 515 26 607 75 854 902 34157 426 79 35038 293 363 603 62 915 47 36088 164 485 622 713 37157 269 345 55 452 86 735 38067 [500] 101 424 25 778 809 [100 000] 33 64 39101 23 [1000] 58 355 527 675 709 77 82 802 980

40036 173 232 46 433 40 41162 88 203 510 631 38 80 717 88 [300] 865 42085 [3000] 241 338 86 637 773 [500] 941 43058 [1000] 79 98 260 67 82 414 513 29 716 51 44038 [1000] 239 325 562 879 907 45095 [500] 202 77 530 65 683 790 900 50 46130 53 264 83 354 [3000] 480 505 600 83 723 888 [500] 916 35 47092 130 93 338 684 [300] 735 821 985 48123 258 59 [3000] 492 595 628 796 838 54 49089 140 262 844 88

50112 224 319 575 [3000] 621 [500] 29 706 66 940 [300] 51039 [300] 84 190 [1000] 328 520 800 76 942 44 52175 [300] 249 53 673 865 53002 70 [500] 87 173 [3000] 297 361 85 544 628 97 700 802 54016 108 [300] 99 652 55139 249 328 701 56015 91 306 417 65 [15 000] 749 812 41 69 57000 [1000] 1 310 53 57 441 47 51 803 17 58 58084 203 482 98 515 [3000] 32 47 48 [500] 66 685 783 59232 391 423 27 [3000] 94 624 98 841

60043 145 74 304 81 459 534 703 902 35 74 61048 90 268 330 781 916 62084 295 322 444 548 609 767 79 850 953 82 63176 236 69 650 733 54 76 64063 124 29 78 574 96 672 784 839 [3000] 65046 142 266 353 [300] 424 600 97 99 717 [300] 907 66000 40 114 37 56 91 311 43 448 55 688 989 90 94 67022 213 27 345 476 84 600 795 809 68256 326 524 95 [500] 99 627 64 705 [1000] 802 994 69067 354 66 77 [500] 717 30 [500] 831

70210 59 315 21 479 548 759 64 71161 245 81 [3000] 301 85 447 758 85 857 59 79 72000 36 156 [300] 393 447 578 86 634 707 841 73286 308 400 53 553 748 74068 74 166 206 513 51 60 601 12 711 913 75047 69 86 93 115 25 46 [3000] 380 96 401 514 648 73 848 904 52 85 76008 23 282 516 64 89 [3000] 686 711 52 77119 53 266 363 622 27 37 734 85 78126 69 [1000] 257 88 552 606 47 794 811 938 67 79036 122 272 413 23 80 542 639 [500] 838

80109 264 328 78 482 749 841 [3000] 922 81321 58 479 584 95 818 53 72 98 933 64 82070 132 538 916 [500] 35 83050 194 [500] 270 98 358 89 420 23 503 707 33 [5000] 847 60 [500] 84016 72 247 [5000] 77 414 [300] 15 67 651 769 86 958 85327 [300] 551 [3000] 59 601 76 83 735 84 89 827 86080 123 390 99 419 549 674 96 784 876 924 45 47 87073 168 327 409 503 709 822 59 81 88015 193 [500] 234 90 815 40 [500] 45 66 660 720 835 88 918 71 89079 117 73 74 219 83 495 509 51 57 [500] 769 807 50

90326 83 512 [500] 662 787 [500] 831 47 62 985 91119 427 [300] 92193 354 58 612 924 93183 487 [1000] 598 660 63 744 90 [3000] 96 94015 [300] 42 926 89 95412 [500] 91 [300] 663 743 [1000] 818 96038 [3000] 117 231 423 30 77 548 74 701 11 856 914 97024 42 270 94 328 35 460 [1000] 824 27 98191 286 471 89 651 845 924 60 99026 94 125 332 514 791 919

100159 [300] 272 317 51 57 59 [300] 458 60 683 748 925 101044 112 691 704 49 914 38 102113 76 230 57 589 660 798 869 103032 331 84 623 845 958 104080 [300] 192 417 593 626 937 105204 324 435 43 67 507 27 49 733 914 106038 195 801 40 610 82 825 49 914 107242 503 722 28 893 108078 195 825 568 86 [300] 747 827 109100 237 89 371 578 698 726 992

110163 314 566 87 637 [3000] 933 111124 43 315 44 [1000] 413 675 700 803 10 11 86 112025 26 219 441 657 812 23 50 113073 328 51 55 569 84 636 64 [300] 719 800 49 69 945 114097 106 46 234 45 [300] 64 [300] 654 90 728 930 115019 303 67 557 86 89 769 800 926 94 116049 238 58 698 901 117057 544 622 790 816 18 969 118026 60 130 39 209 526 55 794 897 950 [5000] 59 119068 275 [5000] 375 85 468 772 860 62 945

120072 74 95 181 249 69 719 31 76 835 908 121058 114 76 295 332 81 91 423 39 633 88 807 15 71 928 64 122346 500 3 687 927 86 123085 560 668 826 124181 426 67 667 87 125212 [3000] 51 [300] 552 691 779 126003 86 112 395 433 73 539 56 664 845 58 928 61 127293 371 74 657 910 57 63 128050 72 163 [1000] 237 309 18 537 59 649 [300] 129139 200 40 96 378 95 543 678 86 710 839 54

130015 83 281 411 544 663 734 900 [500] 131074 136 219 59 61 86 601 48 733 [300] 132041 67 171 216 [300] 300 [1000] 99 453 557 605 54 984 133036 296 313 51 66 430 63 643 77 786 881 134161 239 453 69 671 716 73 978 135025 255 375 [300] 532 601 23 798 881 89 901 136021 215 35 41 [500] 351 589 602 77 137311 586 721 [500] 138026 65 166 89 [3000] 206 44 59 [500] 346 432 65 557 64 68 911 48 139115 86 237 71 83 489 618 731

140211 839 86 964 141100 20 320 437 603 25 27 95 946 68 [300] 142013 36 288 348 547 85 611 826 910 77 97 143138 275 383 482 612 909 144101 223 28 95 [3000] 465 521 48 697 701 865 86 145043 104 234 420 525 [1000] 653 809 30 933 64 146053 [1000] 115 422 538 721 827 32 [1000] 147036 79 221 44 56 79 307 575 617 901 67 148406 17 19 554 64 617 [300] 25 808 [500] 37 98 961 149026 90 217 65 407 13 [300] 688 733 901 7 40

150105 [1000] 6 413 [300] 734 151043 77 189 252 446 68 559 76 99 709 16 831 35 94 152225 85 331 64 93 465 657 751 838 153005 92 228 319 40 432 69 88 900 61 154046 [500] 255 70 [500] 592 624 786 91 99 806 45 996 155032 222 [300] 361 79 445 513 651 [1000] 60 873 936 156148 295 472 87 631 42 706 885 961 72 157156 94 265 [1000] 384 95 409 555 677 [1000] 158109 99 238 [3000] 40 59 [1000] 84 [15 000] 91 422 36 60 600 18 [300] 745 65 159193 [300] 426 749 890 92

160073 209 385 [300] 468 684 857 84 [300] 161061 68 236 66 71 759 855 [300] 162297 369 77 542 742 49 163057 112 288 374 509 732 96 829 964 164064 181 272 74 300 430 531 33 609 705 12 825 165013 19 145 51 351 613 53 720 84 826 166042 112 24 82 332 45 71 [1000] 402 72 592 95 697 762 97 927 167043 149 229 660 95 776 168033 [500] 190 441 [300] 553 79 742 834 169164 292 [1000] 302 657 707 951

170077 115 200 28 488 [1000] 500 59 94 742 [300] 171022 630 700 981 172043 [1000] 404 83 766 859 73 173022 13 92 261 [300] 333 76 453 508 49 882 90 174097 172 277 304 [300] 413 37 565 710 70 826 79 175110 36 64 243 89 365 94 437 532 612 913 86 176109 336 442 701 177093 101 6 14 54 213 20 65 91 325 72 401 557 818 990 [500] 178168 [3000] 75 352 [1000] 68 495 607 [1000] 700 926 93 [3000] 179074 97 186 312 804 46 912 [1000] 39

180010 157 78 [500] 337 92 668 78 916 [3000] 181040 320 43 65 583 182077 247 433 45 [3000] 550 601 39 68 183185 240 656 73 753 825 [1000] 44 50 184173 245 67 489 618 707 934 185073 118 73 228 [300] 349 77 400 87 89 512 69 997 186054 61 242 48 [3000] 81 430 583 847 986 187096 125 323 438 799 834 912 39 41 188032 158 299 [3000] 438 546 667 [300] 750 69 830 40 963 [300] 189016 546 862 70 953

190019 36 152 [300] 68 346 99 441 683 814 191103 65 858 556 610 765 983 192011 95 155 293 321 498 [300] 519 67 600 70 742 [3000] 957 193169 208 98 356 61 74 406 736 71 864 81 194184 212 523 40 626 85 [500] 725 86 802 [500] 51 91 195217 488 713 28 196117 718 54 99 864 197046 59 200 53 366 76 499 553 [300] 60 682 724 936 60 [300] 198208 94 383 402 530 [500] 891 981 199042 189 201 [3000] 373 400 52 730 835

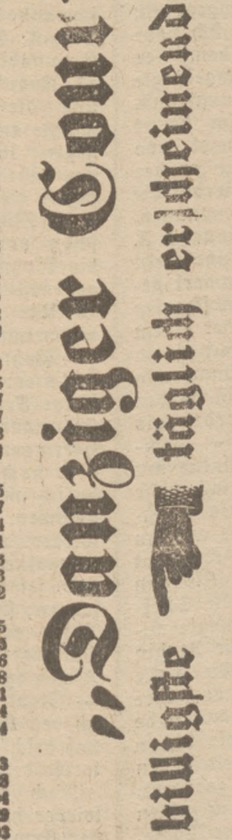
200048 [300] 199 263 79 375 [3000] 432 38 547 80 642 795 912 201117 311 431 509 [500] 863 [1000] 83 922 202112 215 96 776 883 955 82 203109 49 [300] 645 718 882 984 204106 96 274 348 456 84 89 606 21 715 816 25 39 205067 86 143 248 79 388 [300] 410 532 636 984 [500] 206025 488 608 56 871 207009 152 247 429 89 568 625 83 955 208061 96 246 394 [500] 447 523 80 680 734 [500] 848 83 930 37 209411 23 624 27 96 877 97

210041 302 488 506 697 755 802 11 986 211131 296 373 606 855 57 212105 52 74 230 [3000] 718 977 213237 364 428 30 592 630 918 [10 000] 31 85 214000 127 81 529 608 704 800 40 215006 363 422 88 799 832 55 87 972 99 [500] 216129 85 95 [3000] 304 427 29 95 526 48 60 74 [300] 705 [1000] 937 93 217142 81 353 553 82 605 15 91 785 218209 97 362 566 900 61 219034 116 48 290 474 86 727 958

220286 [500] 766 929 221145 230 517 53 755 842 949 222061 142 321 48 467 [500] 555 94 652 223024 110 200 570 [300] 613 54 [300] 75 837 224085 440 741 807 88 966 225296 312 26

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 600 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 9 zu 30 000 Mk., 15 zu 15 000 Mk., 88 zu 10 000 Mk., 78 zu 5000 Mk., 1066 zu 3000 Mk., 1107 zu 1000 Mk., 1279 zu 500 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 26. April vormittags lies 18519 statt 19519.



„Danziger Courier"

billigste täglich erscheinende Zeitung Danzigs.

6. Ziehung d. 4. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. April 1899, nachmittags.

Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

426 512 892 1051 378 408 33 2144 53 208 623 901 21 54 84 3008 18 255 460 637 43 734 83 932 4299 305 535 5049 [300] 82 [500] 310 433 41 60 660 709 12 29 6282 328 59 74 495 501 604 801 19 957 7125 49 [3000] 421 699 723 74 8000 206 526 671 903 9070 143 261 321 75 87 415 682 776 96 812

10010 81 403 26 560 61 604 54 768 354 [3000] 11138 242 56 323 97 812 23 67 12369 408 541 773 [1000] 13008 212 544 76 686 780 906 45 54 [3000] 14071 150 204 18 300 425 555 [300] 602 37 65 [500] 717 866 15047 119 271 308 402 3 [300] 530 65 602 791 94 913 16154 264 440 [500] 607 42 723 61 90 888 17030 148 923 18003 31 38 101 57 240 361 428 95 689 706 19103 66 [500] 68 214 311 41 87 425 75 555 617 734 [300] 904 [1000] 85

20043 311 50 459 95 [500] 618 818 954 21015 28 97 238 411 868 994 22144 381 414 660 727 23181 314 71 523 45 619 700 54 974 24167 479 [3000] 507 47 648 25027 163 271 465 504 30 [500] 56 680 770 811 26587 624 [3000] 746 27088 [3000] 215 493 583 763 936 53 [500] 28312 451 98 [500] 659 797 813 51 71 98 932 99 29125 683 969

30004 48 89 185 331 67 69 410 610 730 942 31012 167 79 214 323 32 501 12 623 75 903 84 32122 403 8 [1000] 17 69 853 [3000] 963 78 33018 69 97 335 64 71 411 [300] 641 84 719 837 48 [3000] 74 956 34005 26 119 58 [500] 221 385 575 650 711 42 99 35004 42 56 84 130 226 94 339 475 556 672 778 841 36249 [3000] 747 67 825 964 73 97 37134 447 [300] 565 687 38183 207 26 76 374 526 621 48 723 925 39 39468 554 [1000] 866 [3000] 68 938 85

40066 99 272 443 69 624 74 703 864 93 41082 105 236 91 404 500 98 600 16 [3000] 765 806 954 42034 131 [1000] 95 [300] 233 89 351 [500] 480 655 81 713 [1000] 53 77 831 929 52 [500] 43067 101 86 214 33 581 606 755 919 [300] 71 44009 [300] 429 86 98 519 648 45259 645 979 46352 693 47096 113 47 296 434 505 843 48061 62 204 320 77 430 36 568 827 49001 76 105 258 93 529 630 70

50188 389 436 543 78 606 [500] 794 836 51364 81 [300] 400 19 507 938 52092 136 218 25 834 993 53217 [3000] 339 455 588 [1000] 695 861 [3000] 927 54062 296 97 325 54 77 552 621 39 885 909 18 [300] 55193 [500] 306 75 93 435 [1000] 600 99 975 [3000] 56012 211 89 420 506 643 78 712 41 884 57059 236 81 326 745 847 946 [500] 58020 78 120 30 96 239 312 22 44 94 473 536 647 794 875 79 98 985 59002 232 83 360 64 460 549 51 606 868

60021 231 358 504 734 886 969 [3000] 61012 39 41 262 65 319 459 552 59 91 795 [300] 62159 266 79 480 505 79 622 723 849 941 63289 349 76 508 748 73 95 819 97 64027 69 113 225 [500] 319 465 65440 712 54 820 66023 52 202 24 89 337 63 83 539 49 610 814 [30 000] 31 34 67002 87 117 [3000] 200 362 472 511 926 57 68136 218 346 70 485 529 607 69333 504 42 [3000] 696

70018 44 96 132 246 358 403 74 576 760 813 [500] 63 969 71074 86 180 97 238 457 585 611 756 815 44 973 72088 434 542 76 697 731 825 83 921 73064 69 196 [500] 500 92 [500] 828 953 84 74119 [300] 249 413 623 752 878 75237 405 64 521 72 [500] 750 65 97 76039 276 519 77080 180 85 235 72 362 456 717 68 802 21 78025 48 121 41 57 [1000] 273 397 472 515 64 615 911 83 79015 31 174 [3000] 291 397 447 75 [300] 758 970

80130 204 20 52 618 989 81004 [500] 63 [3000] 270 370 509 630 759 865 958 82100 51 369 97 647 65 917 90 [500] 95 83235 48 67 551 95 636 801 5 986 84422 593 760 [300] 856 [300] 59 85241 329 88 420 49 706 917 58 86115 259 323 46 51 80 85 544 668 998 87026 31 47 440 45 502 7 14 [5000] 81 640 [3000] 66 96 722 50 88038 59 124 50 213 [3000] 317 457 551 85 89111 83 214 35 324 512 36 839 43 994

90007 177 293 371 595 786 91044 129 270 357 514 613 28 708 32 806 92074 82 426 533 [500] 54 55 75 [300] 622 50 [500] 85 [500] 898 925 [1000] 96 93179 225 78 391 420 75 99 610 [5000] 80 701 919 51 57 94029 173 420 723 [10 000] 95044 128 95 247 [3000] 62 364 417 35 96025 81 131 49 55 286 88 322 [300] 26 96 498 557 96 632 745 942 [1000] 50 92 97085 [300] 190 304 34 71 418 620 67 82 794 901 98076 122 28 82 297 320 538 698 798 807 99066 96 106 26 39 364 766 895 900 10

100069 103 306 42 517 845 101065 105 263 308 69 [500] 463 97 [300] 609 64 794 95 823 966 102052 150 80 241 50 90 99 385 400 503 81 749 806 58 937 103135 275 417 588 736 822 104060 82 189 310 414 [300] 832 105069 86 104 221 28 43 461 69 687 790 807 56 94 963 106000 189 379 490 [3000] 568 85 657 [500] 61 81 804 19 972 98 107009 139 282 361 66 [500] 530 75 784 822 974 108083 [5000] 90 [300] 289 319 539 71 98 823 48 109391 433 [1000] 600 830 55 98

110212 36 76 416 714 57 74 97 800 64 922 111128 [500] 849 488 99 550 716 888 112070 81 207 77 319 26 [1000] 415 [illegible] 113162 [1000] 269 98 631 [500] 867 931 94 114325 460 70 [300] 736 808 924 115226 363 482 514 614 66 71 813 58 918 72 82 116012 24 44 60 252 364 [3000] 75 528 51 58 99 962 117274 79 305 11 495 554 908 80 118014 194 247 88 462 530 747 56 68 825 59 87 119037 171 221 39 614 58 701 885

120016 170 98 214 [3000] 306 91 456 538 661 68 701 841 994 121202 411 85 729 [500] 78 861 981 122230 41 84 488 558 631 780 839 123306 479 715 [40 000] 64 807 83 84 124024 252 54 90 399 616 77 900 125002 27 [300] 79 [1000] 717 63 72 816 28 950 126175 288 310 609 74 94 [500] 896 127059 [1000] 96 [300] 128 296 303 [300] 426 770 128063 135 88 219 467 527 [1000] 749 848 902 129183 236 389 474 915 29

130143 756 70 842 930 [1000] 131024 137 40 388 431 62 [3000] 97 510 27 [300] 618 811 132053 72 124 [1000] 508 9 28 40 628 874 76 133030 207 307 403 75 84 574 [300] 849 901 43 134008 110 30 285 [1000] 458 74 [300] 630 32 814 56 [300] 69 135042 204 452 56 512 72 609 741 51 83 85 136256 93 95 331 410 35 561 [300] 64 737 82 83 [300] 970 82 137035 86 220 397 602 18 55 68 770 [5000] 138033 173 207 [300] 325 488 521 54 91 618 70 88 776 875 89 942 139013 404 41 547 51 60 [500] 84 606 34 738 853

140050 191 [1000] 271 85 97 425 556 70 910 141077 99 112 207 49 341 88 [300] 401 632 94 824 930 39 142095 174 270 75 344 400 74 662 82 726 143024 184 [500] 230 369 404 84 642 822 33 144054 152 55 291 377 [3000] 537 613 57 145042 98 278 692 755 146012 77 148 99 429 509 84 825 29 58 914 147064 [40 000] 246 396 449 80 836 919 31 50 [300] 85 148075 186 557 89 799 804 76 [300] 945 149080 146 95 447 516 811 929

150076 78 88 199 270 [3000] 305 81 151085 187 [500] 229 414 609 20 71 854 152242 56 328 58 61 485 570 661 793 [300] 153734 891 [1000] 903 [3000] 154058 286 549 678 744 155205 [3000] 13 394 410 30 702 [1000] 15 857 905 156001 60 919 157159 65 276 507 56 626 [1000] 31 74 792 887 901 63 158150 81 91 517 621 84 808 921 159311 61 [300] 524 37 778 939 71

160149 252 407 40 44 645 758 84 831 82 931 161223 53 74 520 818 162005 6 187 [300] 252 463 76 93 98 502 20 98 912 163096 162 77 441 63 [300] 568 645 [300] 963 164003 302 83 728 897 165046 507 706 803 [1000] 28 [500] 962 166224 319 465 87 504 608 23 713 906 62 167019 61 97 119 [300] 252 509 622 168080 83 [500] 330 413 93 646 799 911 169007 110 332 59 65 520 672 76 [300] 797 839 [300] 964 71

170011 165 80 264 609 844 82 171043 [3000] 114 411 44 579 760 947 49 172060 411 90 601 91 792 864 75 915 74 [3000] 173213 53 433 579 609 87 706 856 971 174112 35 245 57 419 175047 427 534 641 822 912 176065 227 [500] 327 405 9 783 838 177168 93 231 459 93 509 18 87 [500] 96 624 178071 337 93 473 586 726 68 [300] 903 29 [1000] 179066 127 236 367 69 447 [300] 617 784 93 982

180022 201 96 418 618 876 935 70 [1000] 181095 149 [1000] 52 77 224 305 83 459 649 69 728 50 64 97 827 182013 63 152 217 367 71 407 572 605 29 47 [3000] 931 183001 328 [1000] 84 527 55 623 748 [3000] 79 865 993 184089 [3000] 93 [300] 105 [1000] 365 484 562 714 830 900 185044 110 74 220 473 567 97 911 24 186251 98 403 17 33 584 737 892 935 39 187009 12 34 43 279 350 426 40 503 [3000] 78 720 77 [500] 955 188079 135 264 382 [3000] 400 515 [300] 62 610 [300] 714 844 189159 209 77 406 [300] 11 595 648 815

190132 44 242 84 93 398 564 191052 262 510 29 51 78 861 [1000] 68 192047 235 322 89 563 96 628 94 729 193329 70 92 527 679 84 766 98 835 194063 208 47 572 644 852 61 929 56 195004 194 320 532 46 62 832 196174 419 533 833 44 950 197103 16 289 696 726 834 92 198126 420 56 67 568 603 4 826 941 51 199251 56 [500] 316 43 580 634 782 98 838 70 909

200043 197 260 [300] 99 300 43 663 88 799 812 57 78 959 97 201148 227 34 318 83 645 842 94 202169 591 92 680 829 78 975 203006 102 257 65 [1000] 409 627 37 803 36 89 913 29 [300] 22 59 204053 191 99 211 761 842 83 959 205011 51 113 289 450 [1000] 73 648 54 65 760 879 88 90 985 206203 50 96 308 68 70 765 94 839 59 906 207020 150 66 442 676 78 208009 268 324 83 84 98 505 95 638 43 47 95 726 209228 377 87 544 49 97 603 703 14 98 804 93

210000 226 49 567 623 96 814 19 [3000] 211019 [1000] 179 282 540 680 756 95 995 212103 270 91 [500] 446 99 518 88 657 793 213162 253 306 7 450 68 531 76 616 214002 99 147 226 37 39 321 69 481 [500] 562 69 624 841 215136 98 249 426 599 658 936 216040 46 78 122 48 245 506 801 956 217111 20 67 459 80 608 44 64 80 983 218014 289 537 919 219208 28 46 349 424 94 97 667 796 99 805 32

220041 196 203 [500] 30 413 67 737 95 927 221045 383 433 666 707 [300] 11 817 24 37 40 65 222044 198 371 452 58 624 917 223010 [500] 456 589 666 703 894 224123 25 44 243 331 81 400 567 675 864 930 225130 94 345 589

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 8 zu 30 000 Mk., 15 zu 15 000 Mk., 86 zu 10 000 Mk., 78 zu 5000 Mk., 1028 zu 3000 Mk., 1078 zu 1000 Mk., 1235 zu 500 Mk.